

# Danziger Volkszeitung

Westpreussisches Volksblatt Danziger Volksblatt

**Bezugspreis:** Durch Austräger oder Zweigstellen monatlich 2,50 Pfg., durch die Post im Reichs- und Ausland 3,00 Pfg., nach Pommern durch Träger 4,00, durch Post 4,25 Pfg., nach Polen nur unter Kreuzband 8,25 Pfg., Einzelpreis 0,15 Pfg., bzw. 0,25 Pfg. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit hat der Bezugsnehmer oder der Eigentümer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in bestimmtem Umfang verschadet oder nicht erscheint. Unverlangte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Tel. 24798/97, Postfach 1538, Stettin 6212, P. M. D. P. 207229.

## Anzeiger für den Freistaat Danzig Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatlänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“.

**Anzeigenpreise und -bedingungen:** Die einfache Millimeterzeile (8 mm breit) oder deren Raum im Angebotsfeld 10 Pfg. im Reichsgebiet (8 mm breit) 60 Pfg. Auslandspresse, Beilagen und Abkürzungen nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- und Terminvorbehalten sowie telefonische Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unvollständiger Manuskripte oder tel. Aufträge keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konturufen, Vergleichen und gerichtlichen Beitreibungen kein Rabatt. Gerichtsstand für beide Teile Danzig. Bankkonten: Deutsche Bank Danzig, Sparkasse der Stadt Danzig.

## Japanische Bombenangriffe auf Peking

Die Japaner setzen ihren Vormarsch fort.

Peking. Ueber Tung-Tschau, einer 20 Kilometer südlich von Peking gelegenen Vorstadt, erschienen Dienstag früh japanische Flugzeuge und warfen Bomben ab, die außerhalb des Stadtgebietes niederfielen.

Aus offizieller chinesischer Quelle verlautet weiter, daß japanische Flugzeuge 100 Kilometer von Peking entfernt, Flugblätter abgeworfen hätten, auf denen zu lesen stand: „Japaner und Chinesen gehören zur gelben Rasse. Die Chinesen sind von den Weißen unterjocht worden, aber die japanischen Truppen kommen, um China von dem Joch der Weißen zu befreien.“

Nach einer französischen Agenturmeldung aus Peking haben Mandchukuo- und japanische Truppen das Hauptbreitfeld zwischen der großen chinesischen Mauer und den Flüssen Luan und Hsi befreit. Außerdem haben die japanischen Truppen die Städte Tsching-Wang-Tau und Peitaho besetzt.

Einer japanischen Erklärung zufolge haben diese Truppenbewegungen den Zweck, drohende chinesische Aktionen längs der Großen Mauer zu verhüten. Wenn von den Chinesen keine Provokation erfolge, würden die Mandchukuo-Truppen in Richtung Tientsin oder Peking nicht weiter vordringen.

Infolge des japanischen Vorrückens mußten die zwischen Tientsin und Tsching-Wang-Tau gelegenen Kohlenbergwerke der Britisch Kailam Mining Administration geschlossen werden. Zahlreiche wohlhabende Chinesen befinden sich auf der Flucht nach Süden.

### Moskau erhebt Protest

Moskau. Nach einer amtlichen Mitteilung hat der russische stellvertretende Außenminister dem japanischen Botschafter eine Note übermittelt, in der gegen die

Verletzung russischer Interessen Einspruch erhoben wird. Verschiedene Vorfälle der letzten Zeit zeigten, daß sich die Lage an der chinesischen Ostbahn zugespitzt habe. So sei eine Güterumschlagstation der Ostbahn geschlossen und die russische Zeitung abgelehnt worden. Auf dem Gebiete sei die japanische Flagge gehißt worden. Gleichzeitig sei dort ein japanischer Militärposten eingerichtet worden. Diese Maßnahmen zeigten, daß nicht die mandchukurische, sondern die japanische Behörde die Verantwortung trage. Durch die Unterbrechung des direkten Eisenbahnverkehrs zwischen Rußland und dem Fernen Osten sei Sowjetrußland großer Schaden entstanden. Russische Transportgüter seien von den japanischen Behörden beschlagnahmt und sowjetrussische Bürger in japanische Gefangenschaft gebracht worden. Diese Lage müsse als gefährlich bezeichnet werden. Was den Streitfall zwischen Mandchukuo und Rußland über die Heranzugabe des Eisenbahnmaterials betreffe, so stelle die Sowjetregierung fest, daß die Lokomotiven russisches Eigentum seien und daher nicht an Mandchukuo abgeliefert werden könnten. Die Frage der Rückgabe der Eisenbahnwagen sei nicht erörterungsfähig, da sich zurzeit 2000 russische Wagen auf mandchukurischem Gebiet befänden. In der russischen Note wird schließlich darauf hingewiesen, daß Japan für die Transportkosten auf der chinesischen Ostbahn noch keine Bezahlung geleistet habe. Die japanische Regierung wird gefragt, ob sie ihre Friedenserklärungen aus dem Vorjahre aufrecht erhalte oder ob sie ihre politische Ansicht geändert habe. Dem japanischen Botschafter wurde bei Uebersendung der Note mitgeteilt, daß die sowjetrussische Regierung auf eine schnelle Beantwortung der Protestnote Wert lege.

In der Sowjetpresse kommt die ernste Besorgnis noch nicht ganz zum Ausdruck, die man in

den maßgebenden Kreisen angesichts der neuesten Ereignisse im Gebiet der Ostchinesischen Eisenbahn im besonderen und in der Nordmanchurei im allgemeinen empfindet. Die Sowjetblätter scheinen auch jetzt noch die vorsichtige Zurückhaltung nicht ganz aufgeben zu wollen, die dem diplomatischen Problem gegenüber nun schon so lange Zeit hindurch beobachtet worden ist. Ueber die Vorgänge in der Südmanchurei und in Nordchina, welche die Interessen der Sowjetunion nicht so nahe berühren, berichten die Moskauer Blätter auf Grund der Meldungen der Telegraphenagentur der Sowjetunion auch jetzt noch ohne Stellungnahme. Diesen Meldungen ist zu entnehmen, daß gegenwärtig bereits mehr als 1000 Quadratmeilen südlich der Großen Mauer von japanischen Truppen besetzt sind. Ein weiteres Vordringen gegen Peking werde wohl erst nach Eintreffen neuer Verstärkungen erfolgen, die aber bereits einzutreffen beginnen. Die japanischen Fliegertruppen entwickeln bereits eine eifrige Tätigkeit.

Die „Krasnaja Swesda“, das Blatt der Roten Armee, ist der Meinung, daß die jetzt eintreffende sowjetische Kampagne der russischen Emigrantenspresse in Ostasien auf einen Wink von Japan begonnen hat. Die ganze gegen die Sowjetunion gerichtete Tätigkeit im Gebiet der Ostchinesischen Eisenbahn wäre ohne eine japanische „Anregung“ nicht denkbar. Die japanischen Blätter in der Mandchurei hätten sowjetfeindliche Artikel nicht nur von verschiedenen japanischen Journalisten veröffentlicht, sondern auch solche, deren Verfasser japanische Beamte in Chargin und anderen Städten der Mandchurei sind.

### Der amerikanische Botschafter der Linie Tientsin Peking bleibt

Washington. Im Staatsdepartement verfolgt man die Vorgänge in Nordchina mit größter Aufmerksamkeit. Man beobachtet jedoch nicht, die zum Botschafter an der Linie Tientsin-Peking stationierten amerikanischen Truppen zurückzuziehen.

## Kabinettsitzung auf Sonnabend verschoben

Hitler wartet in München auf Göring.

Berlin. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist die für Mittwoch vormittag angelegte Ministerbesprechung und Kabinettsitzung abgesagt worden. Die nächsten Kabinettsberatungen werden erst am Sonnabend stattfinden. Der Grund der Verschiebung liegt darin, daß Reichskanzler Hitler, Vizelkanzler von Papen und Reichsminister Göring noch nicht in Berlin eingetroffen sind. Der Abflug des Kanzlers von München ist verschoben worden. Der Kanzler wartet offenbar zunächst die Ankunft des Reichsministers Göring in München ab, um sich mit ihm über den römischen Besuch auszusprechen.

Vizelkanzler von Papen hat Dienstagabend die Rückreise nach Berlin angetreten. Zum Abschied waren auf dem Bahnhof erschienen der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Ewerdt, die Botschafter beim Vatikan und beim Vatikan sowie zahlreiche Mitglieder der Deutschen Kolonie. Ministerpräsident Göring tritt dagegen erst Mittwoch nachmittag im Flugzeug die Rückreise an. Reichsernährungsminister Dr. Hugenberg ist bereits Mittwoch morgen nach Berlin zurückgekehrt. Ebenso Minister Dr. Goebbels.

### Entscheidung wegen SA. und Stahlhelm Ende der Woche

Berlin. Zu den Besprechungen, die zwischen dem Reichskanzler Hitler als obersten SA-Führer und dem Reichsarbeitsminister Selbte als obersten Bundesführer des Stahlhelms wegen der zukünftigen Zusammenarbeit dieser beiden Organisationen stattgefunden haben, wird dem Nachrichtenbüro des B.D. in informierten Kreisen noch folgendes erklärt:

### Maßnahmen gegen ables Denunziantentum?

Staatssekretär Grauert über die Erneuerung des Berufsbeamtentums.

Berlin. Staatssekretär Grauert, der neue Staatssekretär des Preussischen Innenministeriums, betonte in seiner Ansprache an die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Ministeriums die Notwendigkeit des Gehezes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums im Interesse der staatlichen Erneuerung. Wenn der Sinn und das Verständnis dafür fehlt, fuhr der Staatssekretär fort, daß ein Beamter seine Stellung nicht dazu benutzen darf, ja, schon den Schaden vermeiden muß, sich eigene, materielle Sonderprivilegien zu verschaffen, auf den wird das neue Deutschland, auch wenn er noch so fachkundig sein sollte, keinen Wert legen. Nicht soziale Eignung allein genügt, sondern

Reichsarbeitsminister Selbte kommt erst Mittwoch zur Kabinettsitzung wieder nach Berlin zurück. Er kann daher nicht vorher den zuständigen Stellen des Stahlhelms nähere Mitteilungen über die Unterbrechung mit dem Reichskanzler machen. Bisher könne aber schon gesagt werden, daß diese in freundschaftlichem und kameradschaftlichem Geiste durchgeführte Aussprache bereits Ende dieser Woche praktische Ergebnisse zeigen dürfte. Dann würden nämlich vornehmlich die beiderseitigen Stäbe zu einer gemeinsamen Konferenz zusammenkommen, um das in organisatorische Formen zu gießen, was die Führer jetzt erörtert haben. Im übrigen zeige sich aus verschiedenen Vorzügen im Lande, daß bereits allenthalben auch von unten her Anfänge einer Klärung der gegenwärtigen Beziehungen dieser beiden Organisationen sich bemerkbar machen. Ueberall würden Vereinbarungen getroffen, die ein gegenseitiges Miteinanderarbeiten verbürgen.

### Rehrt Professor Wagemann wieder?

Er soll wieder die Konjunktur erforschen.

Berlin. In einigen Berliner Blättern wird berichtet, daß die vom Reichskanzler angeordnete Untersuchung in der Angelegenheit von Professor Wagemann, der bekanntlich kürzlich durch den Reichswirtschaftsminister beurlaubt worden war, jetzt zum Abschluß gekommen sei, und daß Professor Wagemann wieder in sein Amt zurückkehren werde. Diese Nachricht dürfte insofern zutreffen, als Dr. Wagemann voraussichtlich demnach die Leitung des Instituts für Konjunkturforschung wieder übernehmen wird. Dagegen ist anzunehmen, daß er in das statistische Reichsamt nicht zurückkehrt.

Es muß getragen sein von dem ehrlichen Willen, mitzuhelfen unter Anerkennung des ungeheuren Großen, was nicht zuletzt auch durch die Tätigkeit des kleinsten SA-Mannes geschaffen wird. Eine von heißem Herzen getragene aufbauende Mitarbeit wird die Frage des Berufsbeamtentums allein lösen.

Nach einem Hinweis auf die bevorstehenden gesetzlichen Maßnahmen gegen das Denunziantentum erklärte der Staatssekretär: Im neuen Deutschland läßt sich kein Vorgehender durch irgendwelche mit haupiamlich bestellten, aus dem Beamtentum ausgeschiedenen Kräften geleiteten Verband überbieten in der Sorge um das Wohl und Wehe der ihm unterstellten Beamten. Es mögen sich die Beamtenebene wie früher als wirtschaftliche oder kameradschaftliche Zusammenschlüsse erhalten; für die eigentliche Tätigkeit und den Dienst der Beamten selbst werden wir sie nicht mehr brauchen.

## Vatikan und Völkerbund

Von R. A. Condemane-Kalergi.

Der neue Fürstbischof von Wien, Kardinal Innitzer, hat kürzlich in einer öffentlichen Friedenrede vorgeschlagen, den Vatikan in den Völkerbund aufzunehmen.

Dieser Vorschlag hat große politische Bedeutung. Er bildet einen Bündnisantrag zwischen zwei der größten Friedensorganisationen der Welt. Die Persönlichkeit und der Rang Innitzers bürgen dafür, daß es sich nicht um eine unverbindliche Anregung handelt, sondern um eine Idee, die direkt aus Rom kommt. Daß der Vatikan also bereit wäre, einer Einladung Genfs zu folgen.

Alle Anhänger des Friedensgedankens sollten die Bedeutung dieser Geste erkennen und aus ihr die Konsequenzen ziehen.

Der Völkerbund sollte sofort an den Vatikan die Einladung richten, dem Völkerbund beizutreten.

Denn heute bildet der Vatikan einen Friedensfaktor, der dem Völkerbund in keiner Weise nachsteht. Die katholische Kirche selbst bildet, auf geistlicher Ebene, einen großen Völkerbund, eine religiöse „Internationale“. Die Zusammenarbeit zwischen Genf und Rom kann beiden Institutionen nur nützen.

Japans Austritt aus dem Völkerbund gibt einen günstigen Anlaß zum Bündnis der Genfer Internationale mit der Römischen.

Denn der ständige Ratsch, den bisher Japan innehatte, wird frei. Es besteht wenig Aussicht, daß Washington oder Moskau ihn beisehen. So dürften sich neue Kämpfe um ihn entzipfen. Zwischen Spanien, Polen, China, Persien und der Türkei.

Alle diese Kämpfe könnten vermieden werden, wenn der Völkerbund sich entschließen würde, den freigewordenen Ratsch dem Vatikan anzubieten.

Denn der Vatikan kann nur als Großmacht dem Völkerbund angehören. Als moralische Großmacht und souveräner Staat zugleich.

Alle Einwände, die vor dem Lateran-Vertrag gegen diese Mitgliedschaft möglich waren, sind heute hinfällig. Der Vatikan ist ein souveräner Staat geworden. Mit den gleichen Rechten und Pflichten anderer souveräner Staaten. Der geringen Ausdehnung seines Territoriums steht die gewaltige Ausdehnung seines Weltreichs gegenüber.

Der zweite Einwand, der gegen den Vatikan erhoben werden könnte, ist die konfessionelle Einseitigkeit seiner Einstellung. Dagegen läßt sich erwidern, daß diesem einseitigen religiösen Standpunkt der einseitig nationale Standpunkt fast aller anderen Völkerbundsmitglieder gegenübersteht. Daß der Völkerbund nicht über religiöse Fragen zu entscheiden hat, sondern über politische. Und daß hier eine politische neutrale Macht besser am Platz ist, als religiös neutrale Mächte, die nur ihren politischen Egoismus vertreten.

Die Stellung des Vatikans als Friedensvermittler und Schlichter zwischen katholischen Mächten ist alt. Durch ihn erfolgte im Zeitalter der Entdeckungen die Teilung Südamerikas zwischen Spanien und Portugal — jene Teilung, die noch heute das Gesicht dieses Erdteiles bestimmt. Bismarck hat die historische Rolle des Papsttums anerkannt, als er Leo XIII. zum Schlichter zwischen Deutschland und Spanien in der Karolinenfrage vorschlug. Durch diese Haltung des größten protestantischen Staatsmannes des 19. Jahrhunderts erledigt sich die Sorge der protestantischen Mächte vor einer Mißarbeit des Vatikans am Genfer Friedenstisch.

Es gibt auch heute noch zahlreiche Streitfragen in Europa und Südamerika, die keine Militärmacht besser zu schlichten imstande wäre, als die moralische Macht des Vatikans. In den beiden südamerikanischen Kriegen könnte der Papst leichter einen Frieden herbeiführen, als die heutigen Mitglieder des Völkerbunds. Aber auch im Wilnaer Streit, der seit einem Jahrzehnt Polen und Litauen entzweit, könnte durch seinen besseren Friedensvermittler geschlichtet werden, als den Papst, dessen moralische Autorität in Polen ebenso dominierend ist wie in Litauen.

Die ganze Entwicklung des Völkerbundes drängt nach dieser Zusammenarbeit. Durch den Mandchukureinfluss und seinen Ausgang hat Genf aufgehört, die Rolle einer physischen Macht zu spielen. Um so mehr muß es seine Mission als moralische Macht erfüllen. Als Brennpunkt aller Friedenshoffnungen der Menschheit. Als heile Hauptstadt der Welt.

Diese moralische Mission des Völkerbundes drängt ihn zum Bündnis mit dem Vatikan; mit dem Papsttum, der größten moralischen Macht der Erde.

Was der Völkerbund materiell durch den Austritt Japans verloren hat, könnte er ideell durch den Beitritt des Vatikans gewinnen.

### Austritt des Nobel-Preisträgers

Professor Dr. James Franck

Göttingen. Der Direktor des zweiten Physikalischen Instituts der Göttinger Universität, Professor James Franck, hat den Kultusminister gebeten, ihn von seinem Amte zu entbinden. Franck, der jüdischer Abstammung ist, erklärt in einem Briefe an den Rektor der Universität, daß er von der Vergünstigung für jüdische Frontkämpfer keinen Gebrauch machen wolle.

Professor Franck hatte 1925 wegen der Entdeckung der Gase über den Zusammenstoß von einem Elektroden mit einem Atom zusammen mit Professor Gustav Herz den Nobel-Preis erhalten.



# Zwei englische Angeklagte im Moskauer Sabotageprozeß zu Gefängnis verurteilt

Moskau. Im Moskauer Sabotageprozeß wurde Dienstag nach sechsstündiger Beratung des Gerichtes das Urteil verkündet. Von den englischen Angeklagten wurden verurteilt Mac Donald zu 2 Jahren, Thorne zu 3 Jahren Gefängnis, während Gregory freigesprochen wurde. Die übrigen britischen Angeklagten wurden zur Landesverweisung innerhalb dreier Tage verurteilt. Gegen die angeklagten Russen wurden langjährige Freiheitsstrafen ausgesprochen.

In keinem Falle hat das Gericht dem Antrag des Staatsanwalts auf Todesstrafe entsprochen.

In ihren letzten Erklärungen äußerten sich die britischen Angeklagten folgendermaßen: Mac Donald sagte, er sei schuldig und habe die Aussage nicht hinzuzufügen. Northwall erklärte, er sei nicht schuldig und bleibe ein Freund der Sowjetrepublik. Gushins Erklärung ging dahin, daß er nicht schuldig sei. Welcher Spruch auch gefällt werde, er werde das Gericht als Ehrenmann verlassen. Monthouse sagte, er fühle sich von allen gegen ihn gerichteten Anklagen unbelastet. Ebenso sprach sich Gregory aus. Alle angeklagten Russen bekannten sich schuldig.

In der Urteilsbegründung wird festgestellt,

daß während einer Reihe von Jahren in großen Kraftwerken der Sowjetunion systematisch Sabotageakte vorgekommen seien, die die Werke auf mehr oder weniger lange Zeit außer Betrieb setzten oder ihre Leistungsfähigkeit herabgemindert hätten. Ursache der Beschädigungen sei die Tätigkeit konterrevolutionärer Gruppen gewesen, die aus Staatsangestellten der Kraftwerke bestanden hätten. Diese wieder hätten gemeinsam mit einigen Angehörigen der englischen Privatfirma Metropolitan Works operiert.

Der Gerichtshof stellte weiter fest, daß unter den Angeklagten der Metropolitan Works Thorne eine führende Rolle bei der Ausführung der Vergehen gespielt habe. Unter seiner Leitung hätten Ingenieure und Monteure der Firma ihre Schädlingstätigkeit in den einzelnen Kraftwerken betrieben. Durch diese Personen sei Thorne auch mit konterrevolutionären Gruppen von Sowjetangestellten in den Kraftwerken in Verbindung getreten. Thorne habe auch Staatsangestellte befohlen, damit sie verwerfliche Handlungen begingen und er habe sich mit Militärspionage auf russischem Gebiet beschäftigt.

Dem Bevollmächtigten des Moskauer Kontors der Firma Metro Works, Monthouse, sei die Schädlingstätigkeit Thornes bekannt gewesen. Monthouse habe an der Verletzung von Staatsangehörigen der Kraftwerke und an der Verheimlichung von Defekten der von der Firma Metro Works gelieferten Einrichtung teilgenommen. Die Vollstrecker der Schädlingstakte Thornes seien Mac Donald, Northwall, Gushins und Meint gewesen, die habscharen organisiert, Defekte an den Einrichtungen verheimlicht und geheime Mitteilungen gesammelt hätten.

Im Urteil wird ausgeführt, daß die der Schädlingstakte überführten staatlichen Sowjetangehörigen als Vertreter ihres Vaterlandes größere Verantwortung hätten als die Angestellten eines Privatunternehmens.

Den ausgewiesenen Engländern Monthouse, Northwall und Gushins wurde die Einreise nach der

Sowjetunion für fünf Jahre verboten. Die Verurteilten sind verpflichtet, die Grenzen der Sowjetunion im Laufe von drei Tagen nach der Urteilsverkündung zu verlassen. Allen zu Freiheitsstrafen Verurteilten wird die Unterjuchungshaft angerechnet. Das Urteil ist endgültig und unterliegt keiner Appellation.

Die im Sabotageprozeß gegen die russischen Angeklagten verhängten Strafen bewegen sich zwischen 10 und 1½ Jahren Freiheitsentziehung.

## Londoner Kabinettsberatung über den Moskauer Prozeß

London. Zehn Mitglieder des Kabinetts traten Dienstag nachmittag zu einer Beratung über die durch den Moskauer Prozeß geschaffene Lage zusammen. Sir John Simon bleibt in London, um jeder etwa entstehenden neuen Lage entsprechen zu können.

London. Der diplomatische Korrespondent von Reuters glaubt zu wissen, daß der Spruch des Moskauer Gerichtes, der die angeklagten Engländer im Gefäng-

nis belasse, nach Meinung unterrichteter Londoner Kreise für London wahrscheinlich unannehmbar sein würde.

Das Moskauer Urteil gegen die englischen Ingenieure wird bereits von einer Reihe von Blättern eingehend besprochen. Fast einhellig wird festgestellt, daß das Strafmaß leichter ausgefallen ist, als ursprünglich angenommen wurde. Ueber die Beweggründe, die hinter dieser Tatsache gesucht werden, gehen jedoch die Meinungen auseinander. „Morning Post“ erblickt in der Milde einen Beweis dafür, daß die Sowjetregierung seit der Prozessaufnahme erkannt habe, daß sie auf dem eingeschlagenen Wege mehr verlieren als gewinnen würde. Das Blatt nimmt jedoch an, daß die britische Regierung sich nicht so leicht zufrieden geben werde, solange zwei britische Untertanen in einem russischen Gefängnis blieben. Auch „Daily Mail“ meint, die britische Öffentlichkeit würde niemals die jahrelange Gefangenschaft der Verurteilten dulden. „News Chronicle“ schreibt, alles hänge von der Form der Schritte der britischen Regierung ab. Drohungen seien zwecklos.

## Einfuhr russischer Waren nach England verboten?

London. Der Geheime Rat des Königs ist für Mittwoch einberufen worden, um die Regierung auf einer Proklamation auf Grund des Ermächtigungsgesetzes zum Verbot der Einfuhr russischer Waren zu autorisieren.

# Kurs auf ein internationales Währungsabkommen?

Die Reformpläne Roosevelts — Nervosität in den U. S. A.

Washington. Roosevelt beabsichtigt, nach der kurzen Osterpause seine Reformpläne zur Heilung der amerikanischen Wirtschaft mit erhöhter Energie zu betreiben. Bisher sind fast nur dringende Notstandsgeetze vom Kongreß verabschiedet worden, während in Bezug auf die aufbauenden Materialien in beiden Häusern Streit und Zögern vorherrschen. Bisher sind das Banknotengesetz, die Ermächtigung zur selbständigen Beschränkung der Bundesausgaben im ordentlichen Etat, die Zulassung von vierprozentigem Bier und das Gesetz über die Beschäftigung von Arbeitslosen bei Auffortungsarbeiten in Kraft getreten. Der erste Transport zum freiwilligen Arbeitsdienst in den staatlichen Wäldern ist bereits abgegangen. Noch nicht verabschiedet sind Roosevelts Gesetzentwürfe über Arbeitslosenunterstützung, die Senkung der Farmerpreise durch Einschränkung der Produktion, die Umstellung der Farm- und Haushaltsschulden, die Kontrolle über die Anpreisung neuer Wertpapiere, die Ausnutzung der Tennessee-Wasserkraft zu staatlichen Siedlungen, die Bankenreform, die Einführung der Kurzwache und andere. Weitere von Roosevelt geplante Gesetzentwürfe betreffen die Neuordnung des Vertriebsnetzes, die Sanierung von Eisenbahnen, die Ermächtigung zu Zollsenkungen und zu Tarifverträgen mit dem Ausland sowie ein großzügiges Arbeitsbeschäftigungsprogramm.

Sowohl im Kongreß wie in vielen Industriekreisen besteht gegenwärtig die Fülle neuer Maßnahmen starke Nervosität, und von mancher Seite wird behauptet, daß erstrebte Ziel liege sich leichter und schneller durch

Abwertung des Dollars

erreichen. Roosevelt ist nach wie vor fest entschlossen, diesen angeblichen Ausweg nicht zu beschreiten; er dürfte vielmehr

demnächst durchgreifende Maßnahmen zur Einführung einer weitgehenden Planwirtschaft verlangen, verbunden mit einer Steigerung der Kreditmöglichkeiten. Zweck Verhütung weiterer Deflation und weiterer Stilllegungen von Betrieben ist

nach Roosevelts Ansicht baldigste Kreditdeflation erforderlich.

Sie kann nur dann wirken, wenn alle Unternehmer eines bestimmten Industriezweiges unter einen festen Plan gezwungen werden. Neben diesen Sorgen beschäftigt den Präsidenten die bedrohliche Lage in Nordchina, die jetzt derartige Proportionen angenommen hat, daß der Senat dem Beispiel des Unterhauses folgen und ihm die Ermächtigung zur Erklärung einer Waffenruhe gegen Japan bald erteilen dürfte. Auch die Ende dieser Woche beginnenden schwierigen Verhandlungen mit Premierminister Mac Donald und anderen ausländischen Delegierten über die Neuordnung der Kriegsschulden, Abrüstung, Abschluß von Zollverträgen und die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz nehmen ihn voll in Anspruch.

Im amerikanischen Senat wurde ein Gesetzentwurf über die freie Prägung von Silbergeld abgelehnt. Die Ablehnung dieses Gesetzentwurfes wird von „New York Times“ darauf zurückgeführt, daß an zuständiger Stelle die Möglichkeit erörtert werde, daß Roosevelt mit England, Frankreich, Deutschland, Italien und Japan

ein internationales Abkommen auf der Grundlage der Doppelwährung

erstrebe. Der Zweck dieses Abkommens wäre die Herstellung einer festen Beziehung zwischen den Währungen aller Länder und damit die Verhinderung internationaler Kursschwankungen.

## Die Neuordnung der Dittverbände

Herr Rosenberg beauftragt.

Berlin. In der „Deutschen Dittfront“ veröffentlicht der mit der Durchführung des Zusammenflusses der Dittverbände beauftragte Dr. Franz Lüdtke folgende Mitteilung: Durch den Chef des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg bin ich mit der Durchführung des Zusammenflusses der Dittverbände beauftragt worden. Zu meinem Vertreter wurde Dr. Ernst Otto Thiele bestimmt. Mein Büro befindet sich Berlin W. 30, Mohltstraße 22, Fernruf W. 5. Barbarossa 9061.

## Vor deutsch-französischen Besprechungen über den Viermächtepakt

Deutschland und MacDonalds Abrüstungsvorschläge.

Berlin. Wie wir erfahren, werden bald nach der Rückkehr des französischen Botschafters in Berlin, der augenblicklich auf einem Osterurlaub in Frankreich weilt, Besprechungen zwischen der Reichsregierung und ihm über den Viermächtepakt stattfinden. Neuerdings hat auch die belgische Regierung zu diesem Problem Stellung genommen. Ihr Entwurf liegt jedoch noch nicht vor. Dagegen ist der Text der französischen Regierung jetzt im Auswärtigen Amt eingegangen. Er konnte der Reichsregierung keine Überraschung mehr bereiten, da er an den amtlichen Stellen bereits bekannt war.

Am 25. April werden die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz in Genf wieder aufgenommen werden. In den letzten Sitzungen des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz vor der Osterferien Ende März hatten alle Delegationen, auch die deutsche, zu den Vorschlägen MacDonalds eingehend Stellung genommen. Botschafter MacDonald hat nunmehr, um den deutschen Standpunkt noch einmal klarzustellen, die Stellungnahme der Reichsregierung zu dem Gesamtplan und zu seinen wichtigsten Einzelheiten in einer längeren Darlegung zusammengefaßt.

## Der neue polnische Generalkonsul in Königsberg

Königsberg. Nach Mitteilung des Generalkonsulats der Republik Polen ist zum Nachfolger des verstorbenen Thomaß von Morawski auf dem Posten des hiesigen polnischen Generalkonsuls der Ministerialrat im Warschauer Auswärtigen Amt, Konstant Selenki, ernannt worden. Generalkonsul Selenki wird am 11. Mai sein Amt in Königsberg übernehmen.

London nimmt zur Kenntnis.

London. Das Außenministerium beabsichtigt, keine Antwort auf den deutschen Protest zu erteilen, es beschränkt sich auf Kenntnisnahme des deutschen Schrittes.

## Auch weiterhin amtliche reichsdeutsche Arbeitslosenstatistik

Die Meldung einer böhmischen Zeitung wird bementiert.

Berlin. Die sozialdemokratische Zeitung in Laupig in Böhmen, „Volkrecht“, bringt unter dem 13. April eine Notiz, in der behauptet wird, daß in Deutschland keine Arbeitslosenstatistik mehr veröffentlicht wird, und daß man das ungeheuerliche Anschwellen der Arbeitslosen ziffer verheimliche. Seit 14 Tagen sei bereits keine Arbeitslosenstatistik mehr bekanntgegeben worden.

Von maßgebender deutscher Seite wird dieser Notiz gegenüber darauf hingewiesen, daß es allgemein bekannt sein dürfte, daß die Arbeitslosenzahlen wie immer auch jetzt zweimal im Monat veröffentlicht werden und daß die letzte Veröffentlichung am 9. April nach dem Stande vom 31. März erfolgte. Die Zahlen haben, wie erinnerlich, einen Rückgang der Arbeitslosigkeit gezeigt. Die Ziffer ist von 5935 000 auf 5 598 000 zurückgegangen. Auch die weitere Behauptung von einem Anwachsen der Konfurszahl ist völlig aus der Luft gegriffen. Die Zahl der Konfurs, die im Januar 539 betrug, ist im März auf 467 zurückgegangen.

## Polen als Sprecher des Agrarblocks in Washington.

Warschau. Die polnische Regierung hat die aus Washington ergangene Aufforderung, durch Vermittlung ihres Botschafters in Vorbesprechungen über das Arbeitsprogramm der Weltwirtschaftskonferenz einzutreten, mit dem Bemerkten angenommen, daß Polen bei den bevorstehenden Verhandlungen im engsten Einvernehmen mit den anderen Staaten des ost- und mitteleuropäischen Agrarblocks vorgehen werde.

## Schaffung eines einheitlichen deutschen Geschichtsbuches.

Karlsruhe. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, wird der bayerische Reichsminister Dr. Wagner Mittwoch nach Braunschweig reisen, um an einer Konferenz der deutschen Unterrichtsminister teilzunehmen, auf der ein einheitliches für ganz Deutschland gültiges Geschichtsbuch beraten werden soll.

## Großfeuer in Bremen

Bremen. In dem großen Lager für Schiffe der Materialfirmen Pieper & Ostro brach Dienstag nachmittag aus noch nicht ermittelter Ursache Feuer aus, das an den dort lagernden Materialen reiche Nahrung fand und sich, durch starken Nordwestwind begünstigt, mit ungeheurer Geschwindigkeit ausbreitete. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit 13 Schlauchleitungen, konnte sich aber auf den Schutz der zahlreichen in der Nähe liegenden Warenlager beschränken. Der Lagerkomplex wurde bis auf die Grundmauern eingestürzt.

## Die 13 Punkte der poln. Auffständischen

Immer neue Forderungen gegen das Deutschtum.

Kattowitz. Die Ortsgruppe des Verbandes der polnischen Auffständischen in Kattowitz hat eine Entschließung gefaßt, die in 13 Punkten eine Reihe von Forderungen stellt, die schroffe Feindseligkeit gegen das Deutschtum zu zeigen. Gefordert wird das Verbot aller deutschen Zeitungen und Filme, Auflösung aller deutschen Verbände, wenn auch nur der geringste Verdacht der Allokation besteht, Ausweisung der deutschen Reichsangehörigen, Herabsetzung der Zahl der Minderheitsschulen, Boykott deutscher Waren und Läden, ein Verbot aller deutschen Abzeichen, sogar der Schüllerknöpfe u. a. Die deutsche „Kattowitzer Zeitung“ schreibt dazu, daß kaum einer der Punkte der Entschließung nicht entweder den polnischen Landesgesetzen oder internationalen Verträgen widerspricht. Beispielsweise ist es nach den Bestimmungen der Genfer Konvention unmöglich, die deutschen Zeitungen im allgemeinen zu verbieten. Ebenso wenig läme eine Ausweisung der deutschen Reichsangehörigen in Frage. Was die deutschen Minderheitsschulen betrifft, so hat man sich in dieser Frage nach der Zahl der deutschen Minderheitsangehörigen zu richten. Mit besonderer Schärfe protestiert das Kattowitzer Blatt gegen den Punkt, der die Auflösung von deutschen Verbänden fordert, sofern „der Verdacht der Allokation“ geäußert wird, da eine solche Bestimmung Verabsichtungen jeder Art vor und für öffnen würde. „Wenn diese Resolution, was wir noch nicht zu befürchten wagen, durchgeführt werden sollte, so würde damit die schwerste nationale Not über die deutsche Minderheit in Polnisch-Oberschlesien hereinbrechen“, schreibt die „Kattowitzer Zeitung“. Wir aber müßten noch enger zueinander rücken mit dem festen Entschluß gegenseitiger Treue und Hilfsbereitschaft.

## Der neue polnische Postminister.

Warschau. Zum Post- und Telegraphenminister wurde der 42jährige Oberst Emil Kalinski ernannt, der bisher Verbindungssoffizier zwischen Kriegsministerium und Postministerium war.

Der neu ernannte polnische Postminister, Oberstleutnant Kalinski, ist aus der Telegatruppe der Armee hervorgegangen. Bei Beginn des Weltkrieges trat er in die 2. Brigade der von Ribbuppi organisierten polnischen Legionen ein. Auch den Feldzug gegen die Volksgewalten hat er mitgemacht. Nach diesem Kriege wurde er zum Chef der Verbindungsabteilung ernannt und hat zuletzt den Posten des Leiters der Verbindungsabteilung der ersten Heeresgruppe inne gehabt.

## Polnischer Dank an Chamberlain.

Gdingen. Die Ortsgruppe Gdingen des berechtigten polnischen Westmartenvereins, der für die letzten deutschfeindlichen Ausschreitungen in Polen voll verantwortlich zu machen ist, hat an Sir Austin Chamberlain ein Schreiben gerichtet, in dem sie ihm den Dank für die Vertretung der polnischen Interessen im englischen Parlament ausspricht.

Auf diese Freunde kann Chamberlain wirklich stolz sein. Sie haben Schulen zerstört, Fenstergehäusen eingeschlagen, Zeitungen verbrannt, Häuser beschmiert und ähnliche Heldentaten begangen.

## Eine neue polnische Kirchenhändlung.

Bromberg. In Lessen bei Graudenz haben der „Deutschen Rundschau“ zufolge in der Nacht zum Ostermontag Schmuckfinten die Häuser, Fenster und Türen der deutschen Einwohner von Lessen mit einer flinken Geschwindigkeit beschmiert. Auch das evangelische Gotteshaus haben sie nicht verschont. Es wurden Türen und Fenster und mit besonderer Vorherrsche die Türhölzer beschmiert. Bei dem Ausgang aus der Kirche am Ostermontag hielt Dr. von Rorber-Rorber an die sich vor der Kirche ansammelnden Kirchenbesucher eine Ansprache, in der er die Vorkommnisse in kurzen Worten würdigte.

## Personalveränderungen, Uebertritt, Haftbefehle

Im Wirbel des „nationalen Umbaus“.

Köln. Der Kommissar für das Preussische Ministerium des Innern hat folgende Personalveränderungen im Regierungsbezirk Köln angeordnet: Regierungspräsident Elgen ist beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist Regierungsvizepräsident Dr. zur Hagen beauftragt. Landrat von Hobe in Bonn ist beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist der bisherige Landrat in Gummersbach, Dr. Haarmann, beauftragt worden. Die vertretungsweise Verwaltung des Landratsamtes in Gummersbach ist Dr. Krummacher in Mümbrecht übertragen worden.

Dortmund. Zu dem Beitritt des Gauführers des Gau Ruhr-Rippe des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Major a. D. und Polizeipräsident Niederhoff zur NSDAP ist zu sagen, daß Major Niederhoff dem Stahlhelm treu bleibt und seine Führerposten wie bisher bebehält. Der Anschluß an die NSDAP ist im Einvernehmen mit dem Gauleiter der Partei, Terboven-Essen, erfolgt.

Berlin. Kammergerichtspräsident Tigges soll — wie der nationalsoz. „Zeitungsdienst“ aus Berliner Kammergerichtskreisen hört — sein Pensionatsgesuch eingereicht haben.

Königsberg. Wie die „Preussische Zeitung“ mitteilt, hat am Sonnabend der Ermittlungsrichter in Sachen Hippel und Gertsen einen weiteren Haftbefehl gegen von Hippel wegen fortgesetzten Meineides und doppelter Untreue erlassen.

Karlsruhe. Der bayerische Reichskommissar hat den Kultusminister Dr. Wacker zugleich mit der Führung der Geschäfte des Justizministeriums betraut.

## Befegung der Volkshäuser in Bremen

Bremen. Das Volkshaus wurde Dienstag durch ein größeres polizeiliches Aufgebot besetzt. Bücher und Belege wurden beschlagnahmt. Gleichzeitig wurden die Geschäftsräume des Gemeinwirtschaftlichen Besatzungs-Instituts besetzt. Der frühere SPD-Senator Sommer, der bisherige Syndikus der Arbeiterkammer Oskar Schulze und vier sozialdemokratische Funktionäre wurden in Schutzhaft genommen. Gegen die Festgenommenen besteht der dringende Verdacht der Veruntreuung und der mißbräuchlichen Verwendung von öffentlichen Mitteln.

## SA-Hilfspolizist erschoten.

Gießen. In Wälfersheim bei Gießen wurde in der vergangenen Nacht der SA-Hilfspolizist Hofmann, der sich in Begleitung eines anderen Hilfspolizisten auf einem Rundgang befand, durch Stiche in den Oberbauch getötet, die die Schlagader trafen, so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus an Verblutung starb. Mehrere Personen wurden festgenommen.

## Beschürfung der Polizeiaufsicht gegen zweifelhaftes Gastwirtschaften.

Ein anerkennenswerter Erfolg Görings.

Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des BOD, meldet, hat der Preussische Ministerpräsident Göring in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Preussische Innenministerium eine Novelle zur Durchführung des Schankstättengesetzes verfaßt, worin der vom Ministerpräsidenten bereits grundsätzlich angekündigte Kampf gegen zweifelhaftes Gast- und Schankstätten durch eine Reihe praktischer Bestimmungen erleichtert wird. Vor allem erhalten durch die Verordnung die Polizeibehörden das Recht, von sich aus ein Verfahren auf Konfiskationsentziehung gegen derartige zweifelhaftes Unternehmen einzuleiten, während bisher nur der Vorfallende der Erlaubnisbehörde dieses Recht hatte. Damit ist eine Verschärfung der Gewerdepolizeiaufsicht verfügt worden, die, wie an unterrichteter Stelle erklärt wird, notwendig war, weil eine ganze Anzahl von Betrieben in ständiger Hinsicht höchst zweifelhaft ist. Allein in Berlin seien in der letzten Zeit einige 20 Homologues-Lokale geschlossen worden. Die der Polizei übergebene neue Handhabe soll hier einen entscheidenden Kampf gegen Absteigequartiere und bordellartige Betriebe ermöglichen. Zugleich erhalten die Betriebsinhaber, die bisher nur die Möglichkeit hatten, beim Bezirksauschuss gegen die Betriebsbeschließung Einspruch einzulegen, nunmehr eine Revisionsmöglichkeit beim Oberverwaltungsgericht. Damit erhofft man zugleich die Schaffung einheitlichen Rechtes auf diesem Gebiete. Schließlich ist hervorzuheben, daß die Verordnungen den Schutz der Arbeitnehmerinnen im Gastwirtschaftsbereich folgerichtig erweitern durch Einbeziehung auch der Bardamen.

## Frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Verkehrskreditbank festgenommen

Berlin. Drei frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Verkehrskreditbank AG., die die Reichsbahn-Gesellschaft zur Durchführung ihres gesamten Geldverkehrs benutzt, sind in polizeiliche Schutzhaft genommen worden. Es handelt sich um Dr. Walter Prexner, den Eisenbahndirektionspräsidenten a. D. Richard von Schaswa und den Direktor Ernst Schlesinger. Die Akten sind der Staatsanwaltschaft ausgeliefert worden.

Im Zusammenhang mit der Verhaftung wird aus Kreisen der Reichsbahnverwaltung darauf hingewiesen, daß der Betrieb der Verkehrskreditbank normal weitergeht und daß die Reichsbahn allergrößten Wert auf die unge störte Fortführung des Betriebes legen muß, da die Bank große Aufgaben vor allem in der Frage der Durchführung des Arbeitsbeschäftigungsprogramms zu lösen hat. Was die Vorwürfe gegen die drei Direktoren angeht, so wird die weitere Untersuchung erst ergeben können, inwiefern sie begründet sind.



# Von der Kleidung Christi

Von Prof. Dr. Ketter, Trier.

Die bevorstehende feierliche Ausstellung des Hl. Rodes in der Domkirche zu Trier lenkt von neuem die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf diese vielgenannte Reliquie. Da dürfte es angebracht sein, in kurzem Umriß aus den zeitgeschichtlichen Quellen ein gemeinverständliches Bild der Männerkleidung zu zeichnen, wie sie zur Zeit Christi in Israel getragen wurde. Der Befund der Trierer Reliquie muß dann ergeben, ob von Seiten der biblischen Altertumskunde Bedenken gegen die Echtheit vorliegen oder nicht.

Als Quellen unserer Kenntnis von der Kleidung israelitischer Männer vor 1900 Jahren kommen nicht allein die spärlichen und nur gelegentlichen Bemerkungen der Bibel in Betracht, sondern mehr noch die Abbildungen vorderasiatischer Trachten auf Denkmälern und anderen Bildwerken, ferner die Mitteilungen zeitgenössischer Schriftsteller. Wenn darin auch nirgendwo eine beabsichtigte vollständige Beschreibung aller Einzelstücke geboten wird, so läßt sich doch das Wichtigste daraus zusammentragen.

Die eigentliche Kleidung für den Mann umfaßte, wenn wir von den Sandalen und der Kopfbedeckung absehen, drei Stücke: Das Unterkleid, den Gürtel und den Mantel.

## Das Unterkleid,

bei den Hebräern Kuttonet, bei den Griechen Chiton, bei den Römern Tunica genannt, war ein hemdartiger Rock mit kürzeren oder längeren Ärmeln. Es glied in Schnitt und Form etwa der Albe, die der Priester am Altare trägt, und war aus Wolle oder Seiden gewebt oder genäht. Die Tunica scheint ein spezifisches Kleidungsstück der Bewohner Syriens und Kleinasiens gewesen zu sein, von wo es später nach Ägypten und in die westlichen Kulturgebiete kam. Die Kostbarkeit wurde nach der Feinheit des Stoffes bemessen, der oft buntgemustert oder auch einfarbig war. Heute noch tragen die Fellachen und Beduinen Palästinas einen solchen Leibrock, aus Wolle oder Baumwolle grob gewebt, mit weiten Ärmeln versehen, an der Brust aufgeschlitzt. Die Ränge wechseln. Bald reicht der Leibrock bis weit unter das Knie, fast bis an die Knöchel, bald läßt er die Füße freistehen. Die längere Form mit Ärmeln galt stets als vornehmer (Gen. 37, 3; 2 Sam. 13, 18) und dürfte zur Zeit Jesu in Palästina die übliche gewesen sein.

Um bei der Arbeit und beim Gehen nicht behindert zu sein, pflegte man die Tunica durch einen

## Gürtel

aufzuschürzen. Ursprünglich wohl nur ein Strick oder Lederriemen, bildete der Gürtel später beim Maane ein gewisses Schmuckstück, ein breites, gefaltetes Band, auf dessen Farbenpracht und seinen Stoff besonderer Wert gelegt wurde. Von dem Ideal der Hausfrau rühmt der Spruchdichter: „Seine Unterkleider stellt sie her und liefert Gürtel an den fremden Kaufmann“ (Sprüche 31, 22). Der Gürtel des Apostels Paulus war so lang, daß Agapus sich Hände und Füße zugleich damit binden konnte (Apg. 21, 11). Am Gürtel ober im Gürtel hatte der Orientale die Geldtasche (Mt. 10, 9). Durch das Aufschürzen bildete sich am Leibrock über den Hüften ein weiter Busch oder Busen. Er diente zum Unterbringen der verschiedensten Dinge. Darin barg man sogar Feldfrüchte, Lämmer und kleine Kinder (H. 129, 7; H. 40, 11; 19, 22). Jesus spricht bei H. 6, 38 davon: „Ein reichliches, gedrücktes, gerütteltes und übervolles Maß wird man euch in den Busen schütten.“ Das zeigt voraus, daß die Tunica nicht eng am Körper anlag, sondern ihn mit Faltenwurf umhüllte.

Über dem Leibrock und Gürtel wurde der Mantel oder

## das Oberkleid

getragen. Stola, Himation und Pallium sind die Bezeichnungen dafür in den drei palästinensischen Sprachen zur Zeit Jesu. Meist war das Oberkleid ein weiter ärmelloser Ueberwurf oder nur ein viereckiges oder rundliches Stück Tuch mit Voriensbesatz. Es wurde am die Schulter geschlagen und unter der rechten Achsel durchgezogen. An der Art und Farbe des Besatzes konnte man einzelne Stände unterscheiden. Den Armen diente der Mantel zugleich als Decke beim Schlafen, durfte deshalb nicht über Nacht gepfändelt

werden (Exod. 26, 26—27; Deut. 24, 13). Beim Arbeiten und raschen Gehen wurde das Oberkleid abgelegt. So tut es Jesus bei der Fußwaschung (J. 13, 4), der Blinde von Jericho (Mt. 20, 50), die Steiniger bei Stephanus (Apg. 7, 58). Der Feldarbeiter ließ den Mantel gern daheim (Mt. 24, 18), während es sonst zum guten Ton gehörte, nicht ohne Mantel auszugehen. An den vier Ecken des Oberkleides waren die durch Moses vorgeschriebenen Zügel, die Quasten oder Schaufäden angebracht (Deut. 22, 12). Recht lange Quasten galten bei den Pharisäern als Zeichen besonderer Frömmigkeit (Mt. 23, 5). Auch Jesus wird sich dieser Sitte angepaßt und Quasten am Mantelsaum getragen haben. In dem Bericht über die Heilung der blutflüssigen Frau kann die Berührung einer dieser Quasten gemeint sein (Mt. 9, 20), aber auch, was wahrscheinlich ist, der Saum der Kleider Jesu überhaupt.

Die Propheten sahen sich oft genötigt, gegen übertriebene Kleiderpracht einzuschreiten. Jesus selbst lobt seinen Vorläufer, weil er nicht nach Art der vornehmen Kreise „weichliche Kleider“ trug (Mt. 11, 8; Lk. 7, 25). Seinen Jüngern verbietet Jesus, auf den apostolischen Wanderungen zwei Röcke zu tragen. Damit ist nicht etwa der Mantel und der Leibrock gemeint, weil der Mantel unentbehrlich war. Die Jünger sollten vielmehr, wie der Zusammenhang deutlich lehrt, auf alles Ueberflüssige verzichten (Mt. 10, 9—10; Mt. 6, 8—9; Lk. 9, 3). Den Anspruchslosen genügt aber eine Tunica mit Gürtel und Mantel, während die Reichen, Männer wie Frauen, unter der Tunica den sogenannten Sindon oder darüber den Mecl trugen. Weil nun

## Jesus

von seinen Aposteln und Jüngern genötigt keine größere Einfachheit verlangte als er sie selber übte, so müssen wir annehmen, daß er nicht nur als Arbeiter in Nazareth, sondern auch während des öffentlichen Wirkens sich mit der Kleidung der ärmlichen Volksschicht begnügte. Er trug also den mit Ärmeln versehenen, bis über die Knie hinabreichenden Leibrock, den Gürtel und das Oberkleid. Der vierte Evangelist gibt uns als Augenzeuge Auskunft über die Kleidung Jesu beim letzten Abendmahl und am Leidensmorgen. Während des Mahles erhob sich Jesus und legte seine Kleider ab, ehe er sich das Leinentuch umband, um den Aposteln die Füße zu waschen. Trotz der Mehrzahl „Kleider“ ist wohl nur das Oberkleid gemeint. Der Mantel galt eben als das Hauptkleid. Wer keinen Mantel anhatte,

wurde als „nackt“ bezeichnet; er hatte eben keine „Kleider“ an. Die Tunica behielt der Herr bei der Fußwaschung selbstverständlich an, wahrscheinlich auch den Gürtel, um nicht von dem herabfallenden Leibrock behindert zu sein. Am Gürtel ließ sich das vorgebundene Einrentuch am ehesten befestigen.

## Unter dem Kreuze

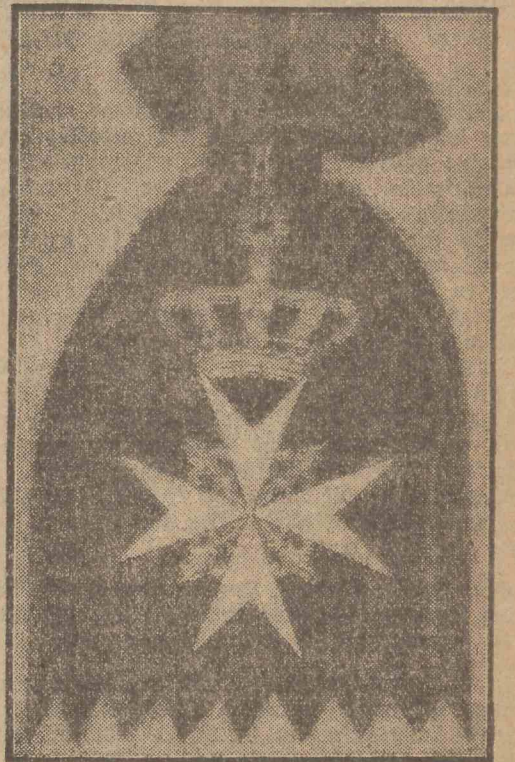
verteilten die Soldaten die Kleidungsstücke Jesu, die sie ihm bei der Geißelung und Verpötlung ausgezogen, dann aber wieder angelegt hatten, ehe sie ihn nach Golgatha führten (Mt. 15, 20; Mt. 27, 31). Johannes berichtet: „Als nun die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, dazu den Leibrock. Der Leibrock aber war ohne Naht, von oben an aus einem Stück gewebt. Sie sagten also zueinander: Wir wollen ihn nicht zerschneiden, sondern darum lösen, wenn er gehören soll“ (Jo. 19, 23—24). Auch hier bezeichnet das Wort „Kleider“ nur den Mantel, der sich leicht in vier gleichwertige Stücke teilen ließ. Da war kein Verlösen nötig. Wir brauchen also bei den „vier Teilen“ nicht an die Sandalen, den Gürtel, Mantel und das Kopftuch zu denken, mit denen die Soldaten, die eine Uniform trugen, doch nichts hätten anfangen können. Der Leibrock aber war auch für einen Soldaten verwendbar, ebenso ein Stück Tuch von dem Oberkleid oder Mantel.

Nur um diesen Leibrock kann es sich handeln, wenn die Trierer Domkirche den „ungenähigten Rock des Herrn“ besitzt.

Als die Wunder beim Tode Jesu geschahen, haben nicht nur der Hauptmann, sondern auch die Wächter die Gottesjohndhaft Christi bezeugt (Mt. 27, 54). Der Soldat, dem beim Verlösen der Leibrock Jesu angefallen war, wird daher gern bereit gewesen sein, ihn hernach der Mutter des Gekreuzigten zu überlassen. So konnte er als teures Andenken erhalten bleiben.

Die Trierer Reliquie entspricht nach ihrer Größe, Form und Stoffart einem Leibrock, wie er nach den vorausgehenden Darlegungen von Jesus getragen wurde. Das Kleid ist an der Vorderseite 1,48 Meter, an der Rückseite 1,57 Meter lang, unten 1,09 Meter breit, oben 0,70 Meter. Es hat Ärmel, die 0,46 Meter lang und 0,81 Meter breit sind. Keine Naht ist daran festzustellen. Der Stoff trägt alle Kennzeichen eines sehr hohen Alters. Die Behauptung, der Hl. Rock sei aus kostbarem Stoff mit reicher Ornamentik hergestellt, verwechselt das Kleid mit der alten und wertvollen Umhüllung. Diese längst widerlegte Behauptung geht jetzt schon wieder durch die Presse. Von Seiten der Bibelwissenschaft ist also kein stichhaltiger Grund gegen die Echtheit der Trierer Reliquie beizubringen.

## Das Maltheser-Großkreuz für Vizetanzler von Papen.



Wir zeigen hier eine Abbildung des Großkreuzes des souveränen Maltheserordens, das jetzt Reichsvizetanzler von Papen während seines Aufenthaltes in Rom verliehen worden ist.

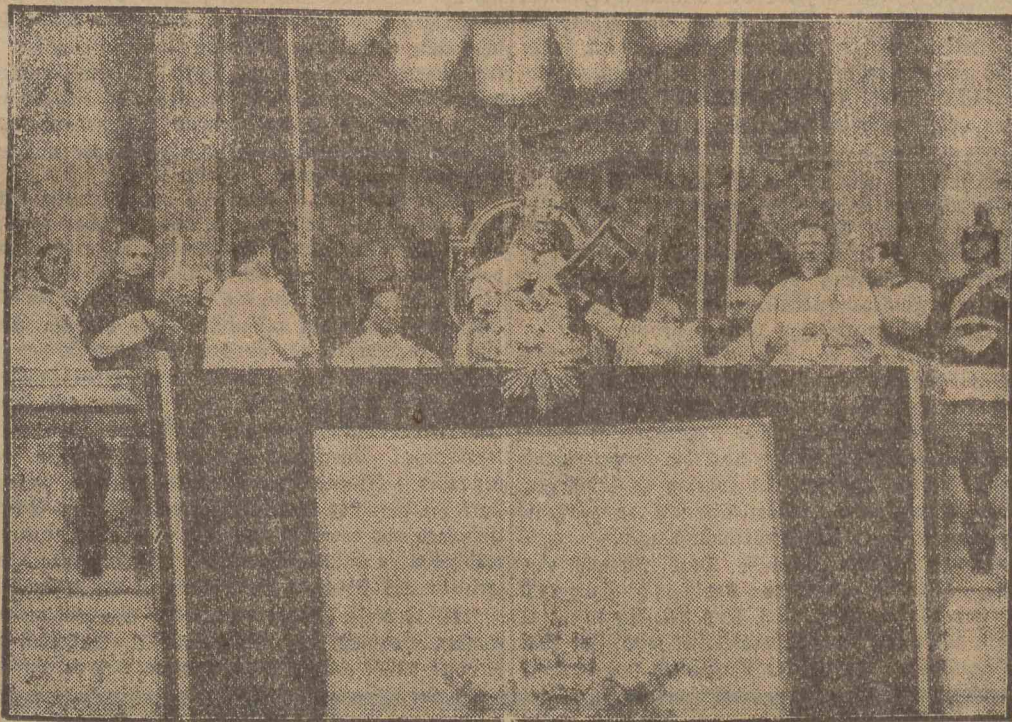
## Große Besorgnis in Moskau

um den Fernen Osten.

Moskau, 15. April. Die letzten Ereignisse an der russisch-mandschurischen Grenze haben in Moskau große Besorgnis hervorgerufen. Die Sowjetpresse weist darauf hin, daß die Untaten der Chundusen (Banditen) in letzter Zeit einen außerordentlich bedrohlichen Umfang angenommen hätten. Überfälle auf Eisenbahnstationen, Zerstörungen des Eisenbahnkörpers, Beschädigungen von Zügen, Raubüberfälle und Morde an Beamten der Ostchinesischen Eisenbahn seien an der Tagesordnung. Die Regierung von Mandschukuo stelle gegenwärtig den auf der Ostchinesischen Eisenbahn verkehrenden Zügen keine Bewachungsmannschaften und reiffe auch keine Maßnahmen, zum Schutze der Anlagen und des Vermögens der Bahn. Die Straffreiheit, die praktisch für die Chundusen bestehe, verstärke den Verdacht, daß diese Banditen in engem Einvernehmen mit den mandschurischen Behörden und „gewissen japanischen Kreisen“ vorgehen. Diese japanischen Kreise seien bestrebt, den Transitverkehr nach Wabimotok mit allen Mitteln zu unterbinden. Die japanischen und mandschurischen Zeitungen in Charkin behaupten, die Sowjetregierung unterstülze die chinesischen Freischaren, die im Gebiet der Ostchinesischen Eisenbahn gegen die Regierung von Mandschukuo kämpfen. Auf Anweisung der Japaner haben die Weisgardisten in Charkin Proskriptionslisten von Sowjetbürgern und Sowjetbeamten der Bahn aufgestellt, so daß mit neuen Massenverhaftungen zu rechnen sei. Die Sowjetregierung wolle den Verkehr auf der Bahnlinie trotz aller dieser Überfälle und Schwierigkeiten indessen weiter aufrecht erhalten.

Es fällt auf, daß bei aller Schärfe der Sprache die Sowjetpresse sich niemals direkt gegen Japan und die japanische Regierung wendet. Offenbar hat man in Moskau noch immer die Hoffnung nicht verloren, den Mandschukuo-Konflikt zu lokalisieren und eine Verschärfung der Beziehungen mit Tokio zu vermeiden.

## Der Papst erteilt den Ostersegen.



Papst Pius XI. erteilt nach der Ostermesse vom Balkon der Peterskirche aus den Gläubigen — zum ersten Male seit 1878 — den Segen.

# Weltberühmte Dickhäuter

Dichtung und Wahrheit über die weißen Elefanten.

Die weltberühmten weißen Elefanten von Siam sind alles — nur nicht weiß. Diese heiligen Tiere sind vielmehr ebenso grau wie andere ihrer Art. „Ich hatte“, schreibt Graccaroli, im „Corriere“, „auf meinen Reisen in Indien wohl weiße Elefanten gesehen, aber sie waren weiß angestrichen und für religiöse Feiertlichkeiten oder einen anderen festlichen Anlaß am Hof eines Maharadscha aufgestellt und dekoriert. Echte weiße Elefanten hatte ich in keinem Teil der Welt zu Gesicht bekommen. Aber um die Wahrheit zu gestehen: wenn auch diese heiligen Elefanten Siams nicht wirklich weiß sind, so haben sie doch eine Stirnhaut, die ebenso wie die der Brust und die der Ohren einen leichten hellroten Farbton zeigt. Es scheint, daß dies mit einer besonderen Hautfrucht zusammenhängt. Der Hochwürdigste, der mir als Führer diente, belehrte mich, daß ihm meine Enttäuschung nicht entging: „Sie scheinen nicht vollständig weiß, aber Sie müssen zugeben, daß sie heller als andere Elefanten sind.“ Beim Empfang in der italienischen Gesandtschaft, ergänzte der Bruder des Königs diese Angabe dahin: „Es ist nicht die Schuld der armen Elefanten, wenn sie sich nicht in schneeweiße Weiße präsentieren, und ebensowenig ist es die unfertige. Wir Siamesen nennen sie auch gar nicht weiß. Die Uebersetzung, die Ihr dafür in Europa gefunden habt, ist nicht richtig. Der Name, den wir diesen Elefanten geben, lautet, „Schlang Puat“, d. h. Albinoelefant. Und Albinos sind sie auch. Sie brauchen sich nur ihre Augen anzusehen, die hell und von rosa Streifen durchzogen sind. Auch ihr Bild hat das Charakteristische der Kurzschäftigen; sie knießen die Augen zusammen, wenn sie einen Gegenstand schärz sehen wollen.“

Aber wenn sie auch nicht weiß sind, so sind sie doch heilig. Aber auch das ist nach Angabe des Prinzen nur

bedingt richtig: „Auch die Bezeichnung eines heiligen Elefanten, die Ihr untern teuren und wertvollen Tieren beilegt, bedarf der Einschränkung. Man muß sich vor allem über den Begriff heilig verständigen. Wir Siamesen achten und halten diese Albinos in hohen Ehren, aber sie gelten uns nicht als heilig in dem religiösen Sinn, den Ihr Europäer mit diesem Wort verbindet. Gleichwohl haben sie das Anrecht auf besondere Ehren und Auszeichnungen. Unsere Könige haben sie immer hoch in Ehren gehalten, und das Volk erweist ihnen eine Verehrung, die in ihrem Ausdruck immerhin etwas von Religiosität hat. Aber wirklich heilig sind sie deshalb nicht. Sie sind verehrungswürdig, weiter nichts. Sobald ein weißer Elefant gefunden und an den Hof gebracht wird, erhält er ohne weiteres den Titel Pra, d. h. eines Mandarins dritter Klasse. Bei den religiösen Festen und großen Zeremonien wird ihm ein Ehrenplatz eingeräumt!“

In den kleinen Landhäusern in der Umgebung des Königspalastes — jeder verehrungswürdige Elefant hat eine eigene kleine Villa — sind zurzeit zwei Götze untergebracht. Die beiden gewaltigen Tiere stehen auf einer breiten Tribüne, und ihre Füße sind mit Striden an hohe Pfeiler gefesselt, die den armen Tieren nur geringe Bewegungsfreiheit lassen. Es ist freilich wahr, daß diese Säulen die Auszeichnung genießen, mit der königlichen Krone geschmückt und reich bemalt zu sein. Trotzdem ist der Beruf des Hofelefanten nicht angenehm. Seine Stammesgenossen, die keinen Titel als Mandarins dritter Klasse führen, und selbst jene, die als Lastträger beschäftigt sind, sind glücklicher dran. Freilich mößt ihr dem ehrsüchtigen Koloss der beiden Tiere ein königlicher Wächter, und eine besondere Echar von Dienern nimmt sich ihrer an und behandelt sie mit einer Ehrfurcht, die nur hohen Würdenträgern der Regierung erwiehen wird.

Aber ich glaube, daß sie auch auf diese Ehrenbezeugungen gern verzichten würden, wenn man sie von den Fußfesseln befreite.

Die beiden Elefanten, die ich in ihren getrennt liegenden Wohnungen aufgesucht habe, begrüßten mich mit feierlicher Würde, wobei das zweifelhafte Säuschen beängstigend zittert, und stießen einen hellen Trompetenton aus, der anzeigt, daß sie mich als Freund betrachten. Um sie zu der Begrüßung und Ehrerbietung zu veranlassen, hat ihnen der Wärter den Namen Rai, d. h. Herr, beigelegt. „Herr Elefant, mache dem „Farang deine Aufwartung“. Ich kenne genug stammeslich, um zu wissen, daß Farang Europäer bedeutet. Als Dank für den Gruß biete ich dem Rai ein paar Stüde Zuckerröhren, die er auch freudig mit dem Rüssel ergreift. Als ich ihm aber ein Büschel schönes frisches Heu, das mir der Wärter reicht, anbiete, wirft er mir die Gabe verächtlich ins Gesicht. Ein Mandarins dritter Klasse sollte über bessere Formen verfügen. Elefanten, die, obwohl nicht weiß, außerordentliche Seltsamkeiten darstellen, stammen alle aus den Wäldern Nordsiams und werden in keinem anderen Land gefunden. Bei dem umgezogenen Elefanten handelt es sich um ein älteres Tier, das seine Launen hat, zumal dann, wenn die Erinnerung an die Liebesabenteuer im Walde erwacht. Die Rufe dauern einen Monat, und in diesem Monat halten sich die Wärter von dem ungemächlichen Tier so fern wie möglich. Vor 15 Jahren zerstampfte ein alter Königselefant seinen Führer zu Brei. Dieses Verbrechen wurde er zu einjähriger Zwangsarbeit in den Wald geschickt und mußte mit den anderen Arbeitselefanten den Wald tun.

Der alte Herr, der mir heute gegenübersteht, ist nicht so wild. Bisher hat er sich darauf beschränkt, seinem Unmut durch Ausdrud zu geben, daß er auf der Straße einen glücklicherweise leeren Wagen der elektrischen Straßenbahn umwarf und gleichzeitig ein Hofhaus in den Fluß schleuderte, dessen Architektur ihm anscheinend nicht gefiel. Aber solche kleinen Zwischenfälle vermögen kein Ansehen nicht zu erschüttern. Denn in dem Elefanten verkörpert sich ja auch eine der sieben Charaktereigenschaften des Maha Schaktawarisi, des „Herrn der Welt“, einer mystischen Persönlichkeit, die nach älteren Ursprungs ist als die Lehre Buddhas. Uebrigens ist der Elefant ja auch ein

Attribut Buddhas selbst. Die Uebersetzung berichtet selbst, daß in der Vergangenheit diese Elefantenalbino in Staatsangelegenheiten zu Rate gezogen wurden. Bevor Birma seine Unabhängigkeit verlor, waren Prostitutionen von Brahminen in feierlichem Pilgerzuge nach Siam gekommen, um den königlichen Elefanten ihre Ehrfurcht zu bezeugen.“

## Sierhaare als Krankheitserreger.

Vor einigen Jahren beschrieb der Forscher Dr. Pahl in Singapur ein schweres Leiden, das er „Borstenkrankheit“ nannte, und das namentlich im Innern von China nicht selten beobachtet wird. Die Untersuchung der meist tödlich verlaufenden Krankheit ergab das Vorhandensein feiner borstenartiger Gebilde im Magen und in den Därmen, deren Wände sie durchbohren, worauf die Borsten oft den ganzen Körper durchwandern, bis der Mensch eines Tages dem unheimlichen Leiden erliegt. Kürzlich hat nun eine eingehende Prüfung der geheimnisvollen „Borsten“ festgestellt, daß es sich hierbei um die kleingliedrigen Schnurhaare des Tigers oder Leoparden handelt, deren furchtbare Wirkung im Körper die Chinesen von altersher kennen und diese Tötungsmittel daher heute noch anwenden, wenn eine mißliebige Person unauffällig beseitigt werden soll, denn sobald die Haare etwa mit einer Speise zusammen in den Körper gelangen, ist der Mensch schon dem Leiden verfallen. Nun machte der amerikanische Arzt Dr. Allen B. Kanavel neuerdings die Beobachtung, daß auch durch die Haare des Hornochs schwere Infektionen hervorgerufen werden können. Es zeigte sich, daß kleinste Teilchen dieser Haare leicht in die Haut des Menschen eindringen und sich festsetzen, worauf zunächst ein Abszess entsteht, das bei sachgemäßer Behandlung allerdings schnell heilt; aber bald darauf bilden sich wieder neue Abszesse, deren Heilung sich dann monatelang hinziehen kann unter gleichzeitiger starker Schwächung des ganzen Körpers. Personen, die in Gärten arbeiten, sollten daher niemals mit offenen Hautstellen oder der kleinsten offenen Wunde an der Hand das Vieh berühren.







Der Ausschichtsrat des Verbandes gewählt. Als nächsten Tagungsort bestimmte der Gantag Gumbinnen.

Der Abend führte die Teilnehmer des Gantages und viele Marienburger mit ihren Angehörigen zu einer „Vaterländischen Weibstunde“ im Gesellschaftshaus zusammen. 120 Sänger der DSB-Männerchöre sangen, Ebling und Königsberg gaben dieser Stunde ihren weithinverbreiteten Jubel. Erster Bürgermeister Pamelkeit, Marienburg, führte in seiner Festansprache aus, daß hier auf Marienburgs Boden der rechte Platz sei für eine völkisch-nationale Grenzland- und Umgebung der ostpreussischen Kaufmannschaft.

Donnerstag wurde dann der 12. Ostpreussische Kaufmannstages im überfüllten Saale des Gesellschaftshauses durch Gauvortreter Boltmann, eröffnet. 120 DSB-Sänger gaben den Rahmen für die Tagung, in deren Mittelpunkt der Vortrag von Gauvortreter Boltmann über „Der Berufsverband als Kraftquelle der Nation“ stand. Dieser Vortrag legte das gesamte Wirken des DSB in einer vierjahrzehntelangen Entwicklung in sozialer, nationaler und völkischer Beziehung dar. Das Schlußwort sprach das Mitglied der Verwaltung des DSB, Ziegler, Hamburg. Die in erhebender Weise verlaufene Tagung fand ihren Abschluß mit einem dreifachen Heil auf das Deutsche Reich der Zukunft, auf Großdeutschland.

### Polizei bei der ADAC-Ostpreußenfahrt.

Auch Hanomag meldet Fabrik-Team.

Die 9. ADAC-Ostpreußenfahrt, die vom 12. bis 14. Mai stattfindet, und die durch die offizielle Beteiligung der Reichswehr in ihrer Bedeutung als größte motorportliche Zuverlässigkeits-Veranstaltung des Ostens immer wirkungsvoller unterstrichen wurde, hat eine weitere Ausdehnung ihres Wirkungsbereiches dadurch erhalten, daß vom Preussischen Ministerium des Innern jetzt offiziell die Erlaubnis zur Beteiligung der Polizei mit Dienstfahrzeugen an der ADAC-Ostpreußenfahrt erteilt wurde. Damit ist ein neuer großer Kennungserfolg für den Veranstalter schon gesichert, der jetzt bereits mit einer zahlenmäßig weitestläufigen Beteiligung als im Vorjahre (130) rechnet.

Neben den Zündap-Werken und der Auto-Union hat als dritte Fabrik jetzt auch Hanomag-Hannover drei Fahrzeuge zur Ostpreußenfahrt gemeldet, die gleichzeitig als Team starten.

### „Hansestadt Danzig“ schwimmt wieder.

Das Motorschnellschiff „Hansestadt Danzig“ des Seebienstes Ostpreußen, das vor einigen Wochen in der Mitte des Ostsees gesunken und um 10,2 Meter verlängert worden war, ist jetzt nach Einbringung des Zwischenteils wieder ausgebaut worden. Das Schiff schwimmt wieder. Vor dem Ausbilden war noch eine besonders schwierige Arbeit zu bewältigen, da zur Erzielung der alten Gleichgewichtslage die Motoren um 10,2 Meter nach vorn verschoben werden mußten. Nachdem diese Verschiebung erfolgreich beendet war, konnte das Schiff seinem Element wiedergegeben werden. „Hansestadt Danzig“ wird eine größere Zahl von Fahrgästen und die Last der durch das neue internationale Abkommen vorgesehenen Sicherheitsgeräte und -einrichtungen tragen können und zugleich eine weitere Verbesserung seiner See-Eigenschaften erfahren.

### Angeln ohne Erlaubnischein ist verboten

Am Ostseestrand der kontrollierende Förster mehrere Personen an, die am Seeufer angeln. Die Angler waren auf Befragen des Försters nicht in der Lage, einen Erlaubnischein des Fischereiberechtigten vorzulegen. Einige Angler hatten bereits mehrere Fische gefangen, die sie nach ihrer Angabe im eigenen Haushalt verwerten wollten. Das Angelgerät wurde den unberechtigten Fischern konfisziert, die bereits herausgeholtene Fische beschlagnahmt und die Personalien der Angler festgeschrieben.

### Das Ende einer „Ausprache“.

Im angetrunkenen Zustande betrat der Arbeiter D. in Stadtgebiet die Wohnung des Hausbesizers E. Er wollte diesen darüber zur Rede stellen, weshalb er seinen Kindern das Spielen auf dem Hofe seines Grundstückes verboten hatte. E. wollte sich jedoch auf eine Auseinandersetzung mit D. nicht einlassen und forderte ihn wiederholt auf, seine Wohnung zu verlassen. D. ging aber nicht freiwillig, sondern mußte von E. mit Gewaltanwendung hinausgeführt werden. Auf der Straße ging D. dann ganz dicht an den Wohnungsfenstern des Hausbesizers, die ganz tief, fast zu ebener Erde liegen, vorüber. Aus Wut über den Hinauswurf ließ D. mit dem Fuß in die Fenster der Wohnwohnung, wobei er verschiedene Fenster Scheiben zerschmetterte. Auf der Polizeiwache erstattete E. Anzeige gegen D.

## Jugend = Borturnier

Danzig (Schupo u. U.B.C. Lomb.) host gegen Königsberg (Sandow) 14:10

Wie steht es eigentlich mit Danzigs Borturnierspiel? Diese Frage stellte sich wohl jeder Anhänger dieser Sportart, und die Kampfe vom 1. Osterfesttag in der Schupo-Kapelle sollten hierüber Gewißheit verschaffen. Man kann wohl sagen, daß Danzig in einzelnen Gewichtsklassen sehr gute Kämpfer stellen konnte, wenn man berücksichtigt, daß es sich um jugendliche Borturniere handelt. Besiegte und Sieger in den Jugendkämpfen werden gesehen haben, daß noch sehr viel Training notwendig ist, um späterhin die Farben Danzigs im Ring als Seniorenkämpfer würdig zu vertreten. Und letzten Endes war es auch der Sinn der Veranstaltung, den jugendlichen Gelegenheit zu geben, ihr bisher Erlerntes am Gegner zu zeigen und zu erkennen, woran es noch mangelt.

Der Kampferlauf war kurz folgender:

Im Jugendbantergewicht wurde der Kampf Naujokat (Königsberg) gegen Strehl (Danzig) in der ersten Runde infolge zu großer Überlegenheit des Danziger gestoppt. Der Kampf der Jugendbantergewichtler Borchert (Königsberg) gegen Gehwin (Danzig) endete unentschieden. Im Seniorenbantergewicht konnte der gute Danziger Halk seinen Gegner Schay (Königsberg) bereits in der ersten Runde zur Aufgabe zwingen.

Der Danziger Jugendbantergewichtler Sehle unterlag dem Königsberger Sohn in der zweiten Runde durch technischen L. a.

Der Jugendbantergewichtler Karlowski (Königsberg) entpuppte sich als harter Schläger, dem man für die Zukunft große Chancen einräumen muß. Sein Gegner Pehle (Danzig) war ihm nicht gewachsen, und mußte den Kampf in der zweiten Runde aufgeben.

### Fernsprechverkehr mit Palästina.

Mit sofortiger Wirkung ist der Fernsprechverkehr mit Palästina eröffnet worden.

Alle Danziger Orte sind zum Verkehr mit folgenden Orten in Palästina zugelassen: Haifa, Jaffa und Jerusalem (Drei-Minutengespräch 100,80 Gulden). Ferner besteht der Verkehr mit folgenden Orten Ägyptens: Alexandria, Assuan, Kairo, Suez und Port Said (Drei-Minutengespräch 94,50 Gulden).

### Die Tochter des Regiments.

In den Rathaus-Lichtspielen.

Die besondere Anziehungskraft dieses Films liegt weniger in der Filmhandlung selbst begründet als in der Tatsache, daß Anna Ondra die Hauptrolle spielt. Wirklich, es gibt wenige Schauspielerinnen, die die Kunst, das Groteske darzustellen, so vorzüglich beherrschen wie sie. Nach vor kurzem haben wir Gelegenheit gehabt, in zwei Filmen ihr reizendes Rollenspiel zu bewundern, in „Baby“ und „Kiki“. Aber in dem unter der Regie von Lamac gedrehten Film „Die Tochter des Regiments“ übertrifft sie sich selbst. Man muß gesehen haben, wie sie, das vom jüdischen Hochlandregiment Nr. 13 großgezogene Findelkind, die Herzen aller Soldaten sich erobert, angefangen vom Major bis zum gemeinen Mann, wie sie in ihrer kleidsamen Uniform vor dem Regiment heraufzieht, wie sie die Trommel rührt, wie sie auf Eltern durch die Winterlandschaft läuft, um die Schmugglerbande aufzuspüren zu helfen, zu deren Erziehung das Regiment aufgezogen worden ist. Und das Temperament, das sie dabei entwickelt! Wir glauben ihr schon, daß gegen sie eine Carmen „nur fakter Kasse“, eine Kleopatra nur eine „Omama“ ist. Kein Wunder, daß von so viel Temperament und Reiz der junge Lord Robert (Werner Güttler), Leutnant in Zivil, geradezu folgerichtig ist. Daß ein feindlicher Lord ein junges Mädchen, das weder lesen noch schreiben kann, gleich heiratet, kommt ja wohl nur im Film vor. Auch sonst gibt es in der an sich einfallsreichen Filmhandlung der Ungereimtheiten genug. Aber darauf kommt es auch weniger an.

## Der Jung-KKB.

Bund katholischer deutscher Kaufmannsjugend.

Der Jung-KKB ist der bündische Zusammenschluß katholischer deutscher Jung-Kaufleute im Verband KKB. Er ist die berufständische Gemeinschaft der vorwärtstrebenden katholischen Kaufmannsjugend. Sein Zeichen, Ausbruch seines Willens, ist das Kreuzschiff, leuchtendrot auf blauem Grunde.

Jugend hat ihre eigenen Aufgaben im Leben und muß diese aus eigener Kraft finden und erfüllen! Das erkennen auch die Führer im Jung-KKB und weisen schon auf den ersten Bundestagen den Weg: Die Gestaltung des deutschen Jung-Kaufmanns, der tief verwurzelt ist im katholischen Glauben. Das war das Fundament, auf dem die späteren Bundestage weiterbauen konnten. Immer klarer wurde die Linie und immer konkreter die Aufgaben, die katholische deutsche Kaufmannsjugend zu erfüllen hat.

Der Jung-KKB ist eine berufständische Jugendgemeinschaft. Das betont er mit besonderem Bewußtsein. Er gibt der berufständischen Erziehung der katholischen Jugend den Vorrang. Im Beruf, der den größten Raum im Leben eines jeden Menschen einnimmt, ist auch der junge Mensch am stärksten verwurzelt. Aus ist doch der Beruf weit mehr als nur eine Möglichkeit, das tägliche Brot zu verdienen. Er ist nach katholischer Auffassung auch ein Dienst an der Allgemeinheit, am Volk, im letzten Sinne sogar Gottesdienst. Die rechte Berufsauffassung muß in der Jugend schon grundgelegt werden in der berufständischen Jugendgemeinschaft, denn vom 18. Lebensjahr an steigt erfordernsgemäß das Interesse des jungen Menschen an seinem Beruf. Katholische Jung-Kaufleute versuchen im Jung-KKB diesen Forderungen gerecht zu werden. Neben dieser beruflichen Bildungsmöglichkeit wird auch die für den Jung-Kaufmann erforderliche Allgemeinbildung betrieben. Es soll der ganze Mensch, die Persönlichkeit gebildet werden.

Ein Junge, der ein tüchtiger Kaufmann werden will, braucht aber auch Fröhlichkeit und Kameradschaft gleichgesinnter, gleichstrebender Berufsgenossen. Er braucht sie gerade in der heutigen Zeit, die so wenig Raum für jugendlichen Frohsinn und für Gemeinschaftsleben lassen will. Beides findet der junge Kaufmann im Jung-KKB. Auch für seine körperliche Erhaltung zum Ausgleich gegen die einseitige berufliche Betätigung wird gesorgt. Eigene Turn- und Sportabteilungen, die der Deutschen Jugendkraft angeschlossen sind, vertreten mit anerkanntem Erfolg die Jung-KKB-Farben auf dem Sportplatz und in der Halle.

Von großem Wert sind auch die sozialen Einrichtungen, die der Stammverein allen Mitgliedern des Jung-KKB bietet. Unter ihnen sei die Krankenpflege und die Stellenlosenunterstützungsfasse besonders erwähnt.

an. Hauptfläche ist das nettsche Spiel der Anna Ondra, wirklich unterstützt durch den Reiz ihrer äußeren Erscheinung. In den Nebenrollen bewähren sich aufs Beste die unverwundliche Weile Sandrod als Lady Diana Heddingbrode und Otto Wallburg, dessen Sergeant Bully eine mit feinsten Zügen ausgestattete Menschenart darstellt. — Neben der neuesten tönenden Hohenhausen, in der Bilder aus der Sportwelt überwiegen, bilden ein Naturfilm von Peking, insbesondere seinen volkreichen Armenvierteln, sowie eine Johann-Strauß-Fantastie mit reizvoller Musik und einigen hübschen Ballettszenen eine wertvolle Ergänzung des sehrwerten Programms. E. Ga.

### Zur Aufführung von Halbes neuesten Werk

Die Marienburg-Festspiele 1933 bringen, wie bereits mitgeteilt, zu Pfingsten das neueste Werk unseres westpreussischen Dichters Mar Halbe, „Heinrich von Plauen“, ein Schauspiel in fünf Akten, zur Aufführung. Die Aufführung findet vor dem Hochschloß, jedoch wegen des heftigen Aufbaues nicht auf dem Schloßhof, sondern vor der Südfassade des Hochschlosses mit dem Bild auf diese reizvollste Fassade des gesamten Schlosses, zur Linken die ordenszeitliche St. Johannis Kirche, zur Rechten der Ausgang der Lauben. Die Bühne zieht sich rechts und links vom Abstimmungsbau hin. Das Abstimmungsbau wird in geschickter Weise umgebaut. Der Platz faßt mindestens 1000 Zuschauer, wie der bei den Marienfestspielen vor dem alten Rathaus und bietet Möglichkeiten zu großen Regiewirkungen. Die Musik ist, wie erprobt, auch hier besonders gut.

Man wird, so schreibt die „Elbinger Zeitung“, der Aufführung des neuesten Werkes unseres Mar Halbe schon mit Rücksicht auf die Bedeutung seines Namens in der Literaturgeschichte mit großer Spannung entgegengehen. Wieder wendet sich der Dichter Mar Halbe einem bodenständigen Stoff wie bei seinen Dramen „Jugend“ und „Der Strom“ zu. Es ist zu erwarten, daß die Berührung mit dem Heimatboden besondere Kräfte in dem Dichter ausgelöst haben, zumal hier ein Plan zur Reife kommt, den Mar Halbe schon seit mehr als zehn Jahren in Arbeit hat.

### Aus dem deutschen Osten

Landrat Hebehn beurlaubt.

Marienburg. Am Sonnabend ist mit sofortiger Wirkung Landrat Hebehn, Marienburg, beurlaubt worden. Mit der vorübergehenden Wahrnehmung der Geschäfte des Landratsamtes ist Regierungsdirektor Dr. Beyer, beauftragt beim Landratsamt in Marienwerder, beauftragt worden.

Großfeuer im Kreise Euhm.

Kürzlich brannten zwei Wohnhäuser, Eigentümer Fritz Hummel und Theodor Wiegmann, in Sahlufen vollständig nieder. Die Euhmer Wehr wurde alarmiert. Beim Eintreffen der Wehr waren die mit Stroh gedeckten Dächer beider Häuser niedergebrennt. Die Löscharbeiten gestalteten sich besonders schwierig, da der große Sturm die glühenden Reste immer wieder auflodern ließ. Bei der deutschen Schule, die gegenüber den abgebrannten Wohnhäusern steht, ist infolge der großen Hitze die Telegraphenanlage zerstört sowie sämtliche Fensterhebeln geplatzt und der Farbenanstrich der Fenster und der Eingangstür vollständig verquollen. Auf der Brandstelle waren noch erschienen die Gutspräge von Carpanen und die Freiwilligen Feuerwehren von Sahlufen und Pöcklin. Das Feuer soll durch Funkenauswurf beim Baden entzündet sein. Beide Gebäude mit dem Mobiliar sind vollständig niedergebrennt.

### Wieder Verkehr auf dem Oberlandkanal.

Ebing. Die geneigten Ebenen und die Schleusen des Oberländischen Kanals sind für den öffentlichen Verkehr wieder freigegeben worden.

Bearbeiten für den Bahnbau Fr. Eylau-Rosenberg. Von Braunsbergs höheren Schulen.

Studienleiter Dr. Otto Müller in Köbel ist zum Oberstudienleiter des Staatl. Gymnasiums in Braunsberg ernannt worden. — Studienleiter Dr. Poschmann in Braunsberg (Schloßschule) ist auf seinen Antrag an das Gymnasium in Köbel versetzt, das er schon früher geleitet hat.

Dr. Plenzat beschäftigt als Direktor der Pädagogischen Akademie Ebing.

Mit der Führung der Direktionsgeschäfte an der Pädagogischen Akademie in Ebing wurde nach Beurlaubung des bisherigen Direktors Haase Professor Dr. Plenzat beauftragt.

Landrat Neumann-Bischofsburg beurlaubt.

Der Landrat des Kreises Köbel, Neumann in Bischofsburg, ist beurlaubt worden.

Vom Dungenwagen totesfahren.

Schnaken, Kreis Pr. Eylau. Auf der Feldmark des Dorfes ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der den Tod des Besitzers Benno zur Folge hatte. Benno fuhr mit seinem Gespann einem vollbeladenen Dungenwagen voran. Die fährlichen Pferde sprangen unter der Peitsche plötzlich seitwärts und rissen den schweren Wagen mit sich fort. Benno fuhr zu, und ein Rad des Wagens ging über seinen Kopf hinweg. Der Unglückliche erlitt dadurch einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

### „Ostpreussische Monatshefte“

Sonderheft „Sinterpommersches Grenzland“.

Jahrg. XIV. Heft 1 — April 1933 — Herausgeber: Carl Lange, Oliva b. Danzig. Verlag: Georg Stille, Danzig und Berlin NW. 7.

Das östliche Gebiet Pommerns ist nach dem Verfall der „Grenzmark“ geworden und hat, wie alle Grenzlande, mit großen wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es ist ein besonderes Verdienst der Ostpreussischen Monatshefte, daß sie als Auftakt des neuen 14. Jahrganges im April eine inhaltlich erweiterte, reichhaltigere Sonderausgabe dem „Sinterpommerschen Grenzland“ widmen, dadurch ihre kulturelle Mission am deutschen Osten erneut unter Beweis stellen.

Regierungspräsident Cronau gibt eine eindringliche und das Problem umfassende Einführung über die Ostpreussische Monatshefte, die den Deutschen Ostpreussen sind die „Bürgen des deutschen Ostens“, die mit sehr schönen Bildern und wissenschaftlicher Gründlichkeit von Oberbaurat Dr. Bernhard Schmid behandelt werden. Einen sehr aufschlußreichen und tiefgründigen Vergleich „Ostpreussen-Ostpreußen“ gibt Dr. Worgitzki. Seine Ausführungen werden auf glückliche Ergänzung durch Schulrat Dr. Walter Nowads Beitrag über die Kaschuben, einen slavischen selbständigen Volksstamm mit sprachlicher und völkischer Eigenart. Die Kaschuben im nördlichen Grenzgebiet sind ungeachtet ihrer dem polnischen verwandten Sprache und der religiösen Gemeinschaft gute Preußen gewesen.

Die vielseitige und schöne Landschaft des „Blauen Landes“ kennzeichnet Siegfried Giewe. Zahlreiche Bilder ergänzen den Text. Vorgeschichtliche Urnenfunde geben Prof. Dr. La Baume den Anlaß, die Haus- und Geschichtskultur Pommerns an Hand zahlreicher Abbildungen und Tafeln zu zeigen. Sie geben damit den Beweis des alten germanischen Kulturbodens. Museumsdirektor Dr. Paul Ferdinand Schmidt weist in vielen Bildern den Mäler der nördlichen Meeresküste „Mar Vechstein“ nahe zu bringen. Die Aufgaben der Heimatmuseen im Grenzgebiet“ behandelt Dr. Karl Paetow. Carl Lange erfreut durch einen sehr lebendigen und anschaulichen Beitrag über die Segelflugschule der Konstantine bei Lebus.

Für die Jugendpflege hat das Sinterpommersche Grenzland vorbildlich gearbeitet. Regierungsdirektor Templin würdigt in einem ausführlichen Beitrag die großzügigen und weitgehenden Einrichtungen. Eine neuartige Bewegung innerhalb der Jugendpflege ist die Organisation des evangelischen Schülerelbortes „Die Kameradschaft“, einer Erziehung zur Gemeinschaft in der Natur. Des Philosophen Julius Bahnen gedenkt Dr. Brattskoven. Die antegenden „Streifzüge“ durch die „Zeit“ des Herausgebers beschäftigen sich unter Hinweis auf das verdienstvolle pommersche Schrifttum mit den Fragen der engen Verbundenheit zu Ostpreußen und Danzig. Das Sonderheft „Sinterpommersches Grenzland“ bedeutet einen verheißungsvollen Anfang des neuen 14. Jahrganges der Ostpreussischen Monatshefte, denen man bei der sich immer gleichbleibend nationalen Einstellung des großen Zusammenflusses im deutschen Osten in Zeiten des Aufbaues und des Aufstieges einen immer größeren Wirkungs- und Freundeskreis wünschen muß.

Marienburg. Der Oberstudienrat Wilhelm Johne an der Ulrich von Arnprade-Schule (Staatliches Gymnasium mit deutscher Oberschule in Aufsbaufarm) ist zum Oberstudienrat an der Schule ernannt worden.

Fr. Eylau. Die Bearbeiten für den Bahnbau Fr. Eylau-Rosenberg sind jetzt angeordnet worden.

### Danziger Schlacht- und Viehhol.

Ämtlicher Marktbericht vom 19. April 1933.

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

A. Ochsen.		Danziger
a) vollfleisch. ausgemästete höchst. Schlacht-		Gulden
werts. 1. jüngere		34-35
2. ältere		—
b) sonstige vollfleischige. 1. jüngere		29-31
2. ältere		—
c) fleischige		—
d) gering genährte		—
B. Bullen.		
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts		34-35
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		31-33
c) fleischige		29-31
d) gering genährte		—
C. Kühe.		
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts		32-34
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		28-30
c) fleischige		23-26
d) gering genährte		—
D. Färsen.		
a) vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts		34-35
b) vollfleischige		32-34
c) fleischige		29-31
E. Fresser.		
Mäßig genährtes Jungvieh		20-24

Kälber.		
a) Doppelender bester Mast		55-56
b) beste Mast- und Saugkälber		40-42
c) mittlere Mast- und Saugkälber		30-33
d) geringe Kälber		12-17

Schafe.		
a) Mastlamm und jüngere Masthammel		—
b) Weidemast, 00-00. 2. Stallmast		—
c) mittlere Mastlamm, ältere Masthammel		20-22
d) gut genährte Schafe		—
e) fleischige Schafvieh		—
f) gering genährtes Schafvieh		—

Schweine.		
a) Fetteschwein über 300 Pfd. Lebendgew.		42-43
b) vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht		40-41
c) vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht		38-39
d) vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht		36-37
e) fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfd. Lebendgewicht		—
f) fleischige Schw. unt. 120 Pfd. Lebendgew.		—
g) Sauen		33-36
Bacon-Schweine		28-29

Auftrieb:  
Ochsen 12. Bullen 166. Kühe 99. Kälber 107. Schafe 40. Schweine 1662.

Marktverlauf:  
Kinder: Geräumt. Kälber: Geräumt. Schafe: Geräumt. Schweine: Geräumt.

Bemerkungen:  
Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten amtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverlust. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Die Preisnotierungskommission.



## Die Lage der Staatsfinanzen in Deutschland, Frankreich, England und den U.S.A.

In einer Zeit, die überall mit den Erörterungen über die öffentliche Arbeitsbeschaffung ausgefüllt ist, richten sich die Blicke besonders gespannt auf die Entwicklung der Staatsfinanzen. Die meisten Länder stehen am Beginn eines neuen Finanzjahres und kämpfen mit der doppelten Sorge einer rückfälligen Anpassung von Ausgaben und Einnahmen und der neu hinzugekommenen, überaus verantwortungsvollen Aufgabe einer stärkeren Beteiligung an den Geschicken der Wirtschaft. Die Fertigstellung der Etats für das Finanzjahr 1933/34 verzögert sich vielfach durch die politischen Veränderungen (Deutschland und die U.S.A.) oder durch die neuen Erfordernisse der Konjunkturpolitik. In Deutschland ist vor wenigen Tagen der Haushaltsentwurf für April, Mai und Juni beschlossen worden, der im allgemeinen vorsieht, daß die Ausgaben für diesen Zeitraum weiter auf Grund des vorjährigen Etats geleistet werden. Die Tatsache, daß hierbei alle schwebenden Garantien des Reiches erneuert wurden, und daß auch für die Erfüllung der Rückzahlungsverpflichtungen der Schiffahrt aus dem Stillhalte-Abkommen die Hilfe sichergestellt ist, zeigt zum mindesten, daß mit der Stetigkeit des Etats auch weiterhin gerechnet wird. Abschließende Ziffern über das Ergebnis des Finanzjahres 1932/33 stehen noch nicht zur Verfügung. Der Reichsfinanzminister hat im Januar das gesamte Defizit des Reiches aus den drei Krisenjahren (einschl. des außerordentlichen Haushalts) mit 2070 Mrd. RM. beziffert; dazu kommen 800 Mill. RM. bei den Gemeinden und 520 Mill. RM. bei den Ländern.

Der deutsche Etat ist hinsichtlich der normalen Aufgaben der Staatsführung scheinbar auf einem innerlich sicheren Boden angelangt. Die Entwicklung des Defizits ist, wie die Berliner Handels-Ges. in ihrem neuesten Wochenbericht meint, ersichtbar geworden, und

das Interesse kann sich in Zukunft mehr auf seine Konsolidierung als auf die Befestigung neuer Defizitgefahren richten.

Eine große Aufgabe steht indessen noch in Bezug auf die Etatsfinanzierung der Gemeinden bevor, während die Landesfinanzen weniger Probleme bieten und jedenfalls so liegen, daß auch ihnen wie dem Reich eine Konjunkturbesserung baldige Entlastung schaffen muß.

In England schloß das Finanzjahr 1932/33 mit einem Defizit von 32,3 Millionen Pfund Sterling ab. Die ordentlichen Einnahmen betrugen 744 Mill. Pfund Sterling gegenüber einem Voranschlag von 766 Mill., während die ordentlichen Ausgaben sowie die Zinsen auf den Tilgungsfonds mit 748 Mill. Pfund Sterling um 39 Mill. hinter dem Voranschlag zurückblieben. Der Tilgungsfonds mit 748 Mill. Pf. Sterling um 39 Mill. hinter dem Voranschlag zurückblieben. Der Tilgungsfonds ist allerdings fast nur mit der Hälfte der früheren Beträge notiert worden. Das Ergebnis wird als befriedigend bezeichnet. Man hält sogar eine bescheidene Herabsetzung der Einkommensteuer für erträglich. Diese brachte rund 300 Mill. Pfund Sterling verglichen mit 1,3 Mrd. RM. in Deutschland. Der britische Schatzkanzler beurteilt den weiteren Eingang der Steuern verhältnismäßig optimistisch. Eine offene Frage bleibt die Gestaltung der Schuldenverhältnisse zu den U. S. A.

Auch in Frankreich ist der ruhige Fortgang der öffentlichen Finanzgebarung durch die Genehmigung zweier Budgetentwürfe für April und Mai sichergestellt. Die provisorischen Ziffern für 1933 lassen den Verlauf einer Budgetdeflation in dem engen Rahmen von 5 Mrd. Fr. erkennen. Die Gesamteinnahmen werden mit 44,50 Mrd. Fr. angenommen; das voranschlägliche Defizit wird auf 10 Mrd. Fr. geschätzt. Da der Finanzminister bereits autorisiert ist, sich 5 Mrd. Fr. mittel- und kurzfristig zu beschaffen, wird das tatsächliche Defizit nur auf 4-5 Mrd. Fr. geschätzt, doch ergeben sich hierin noch erhebliche Unsicherheitsfaktoren.

Das amerikanische Budget für 1933/34 weist ein Defizit von 650 Mill. Dollar auf und enthält damit erhebliche Fortschritte gegenüber den zurückliegenden Fehlerraten. Auf dem Papier ist es sogar bis auf einen Spitzbetrag von 200 Mill. Dollar ausgeglichen. Die Kasse hat es dem Präsidenten durch Schaffung einer nationalen Gesellschaften gestattet, den Weg zu geländerten Budget-Verhältnissen viel schneller zu gehen, als seine Vorgänger. Ob man für das nächste Finanzjahr mit Zahlungen auf die Kriegsschulden rechnet, ist aus den bisherigen Budget-Ziffern nicht erkennbar. Noch größer ist die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der öffentlichen Finanzgebarung.

### Ausweis der Bank von Danzig vom 13. April 1933 in Danziger Gulden.

Aktiva:		
Gold in Barren und Goldmünzen	—	22 938 834
Deckungsfähige Devisen	—	12 809 966
Wechsel	—	9 380 287
Danziger Schatzwechsel	—	—
Lombardforderungen	—	200 000
darunter Darlehen auf Danziger Schatzwechsel	—	—
Danziger Metallgeld	—	4 128 589
Sonstige Devisen	—	264 290
darunter für fremde Rechnung	245 840	—
Sonstige täglich fällige Forderungen	—	1 919
Sonstige Forderungen mit Kündigungstermin	—	30 000
Passiva:		
Grundkapital	—	7 500 000
Reservefonds	—	4 009 695
Betrag der umlaufenden Noten	—	82 404 289
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	—	6 720 905
darunter Giroguthaben:		
a) Guthaben Danziger Behörden und Sparkassen	3 198 127	—
b) Guthaben ausländischer Behörden und Notenbanken	124 204	—
c) private Guthaben	2 897 436	—
Verbindlichkeiten in fremder Währung	—	245 840
Sonstige Passiva	—	316 406
Avalverpflichtungen	—	—

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 13. April 1933 zeigt im Vergleich zum letzten Ultimoausweis eine Abnahme des Devisenbestandes um 2 Millionen Gulden und des Wechsel- und Lombardbestandes um 1 Million Gulden. Der Umlauf an Noten und Bargeld hat sich um 2,8 Millionen Gulden vermindert. Gleichzeitig gingen die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten um 0,5 Millionen Gulden zurück. Die gesamte Golddeckung (Gold und deckungsfähige Devisen) des Notenumlaufes und der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten beträgt 89,08 Prozent gegen 87,11 Prozent Ende März.

sicherheit über den außerordentlichen Haushalt, der im Zeichen der Arbeitsbeschaffung steht. Dabei spielt die Entschärfung der Landwirtschaft eine besondere Rolle. Man hat den Eindruck, als sei die künftige Entwicklung der Einnahmen etwas zu freundlich eingeschätzt, während die Ausgaben Seite wenigstens im ordentlichen Haushalt eher Möglichkeiten einer Besserung bietet. Auch hier ist das Arbeitsbeschaffungsprogramm die große Unbekannte. Vielleicht tut man in dieser Richtung des Guten zu viel. Im übrigen arbeitet der Finanzminister mit Erfolg an einer Konsolidierung der schwebenden Schuld.

### Kommt eine Lockerung der Hapag-Lloyd-Union?

Der enge Interessengemeinschaftsvertrag zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie ist seinerzeit in der Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd ohne sonderlichen Widerspruch genehmigt worden; das geschah aber nur deshalb, weil die sehr starke Bremer Gegenströmung eingeheult hatte, daß eine Opposition in der Generalversammlung zwecklos sein würde. In der Zwischenzeit haben sich die

## Weiterer Ausbau der polnischen Heringsfischerei — Um Danzig auszuschalten.

Polen hat schon vor 2 Jahren nach Anlauf von 8 holländischen Heringsloggern den Heringsfang in der Nordsee mit zum Teil holländischer Mannschaft aufgenommen. Trotzdem die Heringsfischerei in der Nordsee für Polen mit sehr großen Anstößen belastet ist, da sich jedes auf diese Weise nach Polen gebrachte Faß Salzheringe um etwa 10 G. teurer stellt als die von England über Danzig eingeführten Heringe, will man in derselben Linie weiter arbeiten, um sich von der Einfuhr englischer Heringe über Danzig unabhängig zu machen. Man hat seit längerer Zeit weitere Pläne für den Heringsfang in der Nordsee verfolgt, es ist auch mit Norwegen verhandelt worden, um in größerem Umfang den polnischen Bedarf von Salzheringen über Norwegen zu decken. Dabei ist der Ausgangspunkt immer der,

Schlingen anstelle von Danzig als Heringszufuhrhafen zu verwenden,

obgleich Danzig aufs Beste für diesen Zweck ausgerüstet ist, während man in Schlingen erst alles dazu neu bauen muß und in Schlingen die kaufmännischen Erfahrungen fehlen. So wurde in diesem Frühjahr auch der erste Heringspeicher für etwa 30 000 Faß fertiggestellt; dieser Tage erst konnten wir die Nachricht bringen, daß die Bloomföller Oboersens in Schlingen eine Filiale errichten. Es schweben aber auch noch andere Pläne, bei der Einfuhr von Heringen die Benutzung von Schlingen zur Vorrichtung zu machen. Aus allen diesen Plänen hat sich schließlich die Gründung einer weiteren polnischen Heringsangefahrt, „Polskie Towarzystwo do polowania halosomowiczy „Mewa“ (Polnische Hochseefischergesellschaft „Mewa“) ergeben, die 15 Heringslogger aus den Niederlanden angekauft haben soll. Auch bei diesem erweiterten Heringsfang wird in der Hauptsache mit holländischem Personal gearbeitet werden. Die Aufnahme des Fanges durch eine weitere Gesellschaft ist wohl hauptsächlich dadurch herbeigeführt worden, daß vor kurzem der Zoll auf

### Der Ausweis der Bank Polski.

Der zweite Ausweis der Bank Polski nach der Einführung der Statutenänderung der Bank bringt kaum nennenswerte Veränderungen, was den Vermögensstand und was die Umfänglichkeit der Bank anbelangt. Nachdem die Kreditfähigkeit in den Defiziten vorher ein wenig angezogen hat, nimmt sie jetzt, da die hauptsächlichste Forderung für die Frühjahrswirtschaft in Industrie und Landwirtschaft zunächst vorüber ist, nicht eine nennenswerte Aufmerksamkeit in Anspruch. Daß durch die Statutenänderung und die Verringerung des Deckungsverhältnisses auch die Zahlungsmittelversorgung Polens auf andere Grundlage gestellt worden ist, geht aus dem Text mehr und mehr zunehmenden Höhe des Notenumlaufes hervor. Auch der vorliegende Ausweis verzeichnet ein Anwachsen des Notenumlaufes um 800 000 auf 1 018 000 000 Zloty. Das Deckungsverhältnis und die Emissionskraft der Bank erfährt dadurch noch keine Anspannung, da bekanntlich durch die Statutenänderung die eigentlichen Voraussetzungen für eine Vermehrung der Zahlungsmittel geschaffen worden sind.

Im einzelnen genommen hat sich der Goldvorrat um 58 000 auf 490,7 Millionen Zloty vermindert, das Devisenkonto weist eine geringe Zunahme von 2 Millionen auf 98,8 Millionen Zloty auf. Auf der Seite der Passiva sind die sofort fälligen Verpflichtungen zu einer Gesamtsumme von 148,4 Millionen Zloty angelegten. Dieses Anwachsen ist aber in der Hauptsache auf die Zunahme der Girokonten zurückzuführen.

Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen weisen jetzt eine Deckung von 46,2 Prozent auf, d. h. daß das Deckungsverhältnis etwas schwächer geworden ist.

### Die Hintergründe der neuen Dollarschwäche.

Der Dollar ist in den letzten Tagen international wieder stark ins Schwanken gekommen. Selbstverständlich handelt es sich um Zudungen, die innerhalb des Goldpunktes liegen. Das Thema Inflation oder Deflation beherrscht die amerikanische Wirtschaft. Zwar befragt ein Entschluß der Federal-Reserve-Banken und des Schatzamtes, daß U.S.A. am Goldstandard unter allen Umständen festhalten werden, andererseits nimmt die Agitation für eine Geldentwertung (Devaluation des Dollars oder Inflation) kein Ende. Viele Erörterungen haben das starke Emporsteigen der Rohstoffpreise (an der Spitze der Weizen) und die Schwäche des Dollar (Kapitalflucht) zur Folge.

Preise erweitert, die der Ansicht sind, daß eine übersteigerte konzernmäßige Zusammenballung der Großschiffahrt ungehindert und der Zusammenschluß Hapag-Lloyd für Bremen nicht von Vorteil ist. Die wachsende Einstellung für eine Lockerung oder Auflösung der Hapag-Lloyd-Union hat in der letzten Zeit größere Chancen für ihre Durchführung gefunden.

Der Bremer Senatspräsident Dr. Markert hat in einer Ansprache an die Vertreter der Bremer Wirtschaft erklärt: „Für den Wiederaufbau der Schiffahrt brauchen wir auf eigenen Füßen stehende Reederei. Die konzernmäßige Bindung der Initiative der Reederei ist ungehindert und wird es immer bleiben.“ Der starke Beifall, der diesen Worten folgte, ließ erkennen, daß weite Kreise der bremischen Wirtschaft für eine Lösung der Bindungen zwischen Hapag und Lloyd sind, zum mindesten für eine Lockerung der Gemeinschaftsunion.

Zum Zusammenhang hiermit verdienen die Ausführungen eines nationalsozialistischen Mitgliedes der Hamburger Bürgerschaft Beachtung, das erklärte, daß der Nationalsozialismus bei einer Behandlung der deutschen Schiffahrtsprobleme in erster Linie bemußt darauf hinarbeiten werde, die großen Konzerngebilde aufzulockern. Gleichzeitig wurde von berufener Stelle in Hamburg mitgeteilt, daß in friedlicher Weise an die Aufstellung der Hamburger und Bremer Schiffahrtsinteressen herangegangen werden müsse.

Salzheringe verdreifacht wurde. Die unter holländischer Flagge in der Nordsee gewonnenen Heringe werden über Schlingen frei hereingelassen. Bisher konnte die polnische Heringsfischergesellschaft „Nordsee“ etwa 15-20 000 Faß Heringe erbeuten, während jetzt der polnische Fang in dieser guten Saison auf etwa 50 000 Faß steigen kann, was gegen 20 Prozent des Gesamtbedarfs ausmacht. Der Gesamtbedarf Polens an Salzheringen ist allerdings im Laufe der letzten Jahre von etwa 600 000 auf 3-400 000 Faß zurückgegangen.

\* Die Entschuldung der polnischen Industrie. Die Frage der Entschuldung der polnischen Industrie steht augenblicklich im Mittelpunkt der polnischen Regierungsbemühungen. Auf diesem Gebiete sind Vorarbeiten im Gange, die sich allerdings im Augenblick noch nicht abschließend beurteilen lassen. Die Bemühungen der polnischen Regierung sollen, wie von uns letzthin schon angedeutet wurde, auf eine Ausdehnung der Tätigkeit der neu zu gründenden Akzeptbank gerichtet sein, die, mit verstärkten Mitteln ausgerüstet, sich auch der Entschuldung der polnischen Industrie zuwenden soll. Nach den vorliegenden Projekten soll die Entschuldung der polnischen Industrie

### Der heutige Kurs für Reichsmarknoten.

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: 100,00 RM.: 120,50-121,50; Auszahlung New York 5,08-5,10; Dollarmarknoten: 5,07 1/2-5,09.

### Danziger Devisen

	18. 4.	17. 4.	16. 4.	15. 4.
Scheck Lond. Pfd. Sterl.	17.51	17.55	17.40	17.44
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	17.58	17.57	17.42	17.46
„ Warschau 100 Zloty	57.40	57.52	57.39	57.51
„ New York 1 Dollar	—	—	—	—
„ Berlin 100 RM.	121.22	121.47	121.23	121.47
„ Paris 100 Fr. Frank.	20.14 1/2	20.18 1/2	20.14 1/2	20.18 1/2
„ Helsingfors 100 fm.	—	—	—	—
„ Stockholm 100 Kr.	—	—	—	—
„ Kopenhagen 100 Kr.	—	—	—	—
„ Oslo 100 norw. Kr.	—	—	—	—
„ Amsterdam 100 fl.	206.74	207.16	—	—
„ Zürich 100 Franken	99.10	99.30	98.95	99.15
„ Brüssel/Antwerpen	—	—	—	—
„ 100 Belg.	71.35	71.50	—	—
„ Wien 100 Schilling	—	—	—	—
„ Prag 100 Kr.	—	—	—	—

### Noten:

Poln. Noten 100 Zloty	57.41	57.53	57.41	57.53
Dollar-Noten 1	—	—	—	—
von 5-100 1 Dollar	—	—	—	—
Reichsmark (100 RM.)	—	—	—	—

### Danziger Effekten.

In Danziger Gulden notiert	18. 4. 33	13. 4. 33
----------------------------	-----------	-----------

### Festverzinsliche Wertpapiere:

a) ohne Zinsberechnung:  
7% Danziger Stadtanleihe von 1925 — „ —  
6 1/2% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927 — „ — G  
5% Roggenrentenbriefe — B — B

### b) mit Zinsberechnung:

6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank Kommunal-Obligationen — „ —  
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1-9 64 1/2 bez. „ —  
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 10-18 64 1/2 bez. G —  
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 19-26 64 1/2 bez. G 64 bez. B  
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 27-34 — „ 64 bez. —  
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 35-42 — G —  
6% (bisch. 6%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1 — „ —

### Aktien:

	Div. 1931	1932		
Bank von Danzig	0%	0%	—	—
Danz. Priv.-Akt.-Bank	0%	0%	—	—
Danz. Hypothek.-Bank	0%	0%	—	—
Danziger Bank f. Handel und Gewerbe	0%	0%	—	—
Aktienzertr. d. Danz. Tabak-Monopol AG	12%	0%	—	—

### Anmerkungen:

1) Kurs für 1 Zentner — 2) Kurs für 100 Gulden.  
Bemerkung: Der 7% Danziger Stadtanleihe 1925 und der 6 1/2% Danziger Staatsanleihe 1927 ist der Umrechnungskurs mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden festgelegt.

an sich zunächst durch entsprechende Regulierung der Zins- und Amortisationszahlungen auf ihre kurzfristigen Verbindlichkeiten bei den staatlichen Banken herbeigeführt werden. Bedinglich für die Verflüssigung der eingefrorenen Industriefreite der Privatbanken soll die Vermittlung der Kfz-Bank in Anspruch genommen werden. Hierzu bemerkt die „Gazeta Handlowa“, daß die Industriefreite in Polen sich nicht um eine Entschuldung bemühten. Von den Industriefreiteorganisationen seien keine Vorschläge ausgearbeitet worden, welche eine Konvertierung der industriellen Verpflichtungen zum Gegenstand haben. Vielmehr halten die polnischen Industriefreite an einer Verlängerung der Dauer der Gerichtsaufsicht von 9 Monaten auf 2 Jahre fest.

### Berliner Produktenmarkt.

Vom 18. April 1933.  
Mehl: Weizen 194-196; Mai 209,50-209; Juli 214; Roggen 163-165; Mai 167,50-166; Juli —; schwächer. — Vorräte: 172-180; Futter- und Industrieernte 163-171. — Hafer 123-126; Mai, Juli —; Roggenmehl, ruhig 24-27. — Roggenmehl, ruhig 20,60-22,60. — Weizenkleie 8,40-8,90. — Roggenkleie, ruhig 8,70-8,90. — Vorräte: 20-23. — Kleine Speiseerbsen 19-21. — Futtererbsen 13-15. — Weizen 13-14. — Ackerbohnen 12-14. — Widen 13,50-14,50. — Lupinen, blaue 8,50-9,75. — Lupinen, gelbe 12-13. — Seradella, neue 17-21. — Leinöl 10,80-11. — Erdnöl, ab Hamburg 10,80. — Erdnöl, ab Hamburg 11. — Erdnöl, ab Hamburg 11. — Extrahiertes Sojabohnenöl, ab Hamburg 9,40. — Extrahiertes Sojabohnenöl, ab Stettin 10,20. — Kartoffelflocken 13,80. — Allgemeine Tendenz: uneinheitlich.

### Danziger Getreidebörse.

Legte amtliche Notierung vom 10. April 1933.  
Weizen, 128 Pfund, 20,80; Weizen, 125 Pfund, 20,80; Weizen, 118 Pfund, 18,90; Roggen: zum Export, 10,75; zum Konsum, 10,85; Gerste, feine, 9,75-10,00; mittel, 9,50; geringe, 8,90-9,25; Hafer, 7,75-8,30; Vorräte: 12,75-13,25; Roggenkleie 6,40-6,50; Weizenkleie, grobe, 6,60-6,80; Weizenjohle 6,80 Gulden.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

### Nichtamtlich. Vom 18. April 1933.

Weizen, 128 Pfund, 20,80; Weizen, 125 Pfund, 20,80; Roggen 10,75-10,85; Vorräte: 9,75-10,00; Futtergerste 9,00-9,50; Hafer 7,75-8,40; Vorräte: 12,75-13,25; Roggenkleie 6,5; Weizenkleie 6,60-6,80; Weizenjohle 6,80 G. per 100 Kilogramm frei Danzig.

Weizen ist ruhiger geworden. Die Mühlen zahlen franzo Danzig für 130 Pfund Weizen 21,50 Gulden per 100 Kilogramm.

Roggen bringt 19,00 Zloty gleich 11,00 Gulden per 100 Kilogramm.

### April-Lieferung.

60 Proz. Roggenmehl 18,0 Gulden; Weizenmehl 0000 34,00 Gulden frei Baderlei Danzig.

### Berliner Effekten

	18. 4.	13. 4.
Deutsche Anl.-Ausl.-Sch. einschl. 1/2 Abl.-Sch. Nr. 1-90 000	76.875	76.125
Dtsch. Anl. Abl.-Sch. ohne Auslosungsschein	13 625	13 625
Commerz- und Privat-Bank	53.50	53.50
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch.	70.-	70.-
Dresdner Bank	61.50	61.50
Reichsbank	137.50	139.75
Hamburg-Amerika-Linie	20.625	21.625
Hamburg-Südamerika-Linie	39.50	40.50
Norddeutscher Lloyd	21.375	22.-
A. E. G.	31.125	31.75
Berliner Kraft- u. Lichtzentrale	106.-	106.-
Buderus Eisenwerke	63.75	63.-
Charlottenburger Wasserwerke	74.25	78.-
Dessauer Gas	113.875	115.-
Elektr. Licht und Kraft	109.-	109.-
I. G. Farbenindustrie	134.75	135.-
Feldmühle Papier	72.50	72.625
Gelsenkirch. Bergwerk	66.-	66.875
Ges. f. elektr. Untern.-L. Loewe & Co.	91.25	93.75
Th. Goldschmidt	58.5	—
Harpener Bergbau	87.50	87.-
Philipp Holzmann	59.75	60.-
Mannesmannröhren	71.25	72.50
Mansfelder Bergbau	28.125	26.25
Oberschlesische Kokswerke	77.25	—
Phönix Bergbau	46.-	46.50
Rüttgerswerke	51.875	52.50
Schuckert & Co.	103.50	103.25
Leonhard Lietz	29.50	31.-
Zellstoff Waldhof	53.75	53.25

### Berliner Javison

	18. 4.	13. 4.
Gold Brief	0.838	0.842
Buenos Aires 1 Pes.	3.487	3.487
Kanada 1 Canad. St.	0.889	0.891
Japan 1 Yen	14.79	14.79
Kairo 1 ägypt. Pfd.	2.008	2.012
Konstantinopel 1 t. Pfd.	14.41	14.45
London 1 Pfd. St.	4.196	4.204
New-York 1 Dollar	0.239	0.241
Rio de Janeiro 1 Milreis	1.648	1.652
Uruguay 1 Gold Pes.	170.08	170.28
Amsterdam 100 Fl.	2.378	2.382
Athen 100 Drachmen	58.59	58.71
Brüssel-Antw. 100 Belg.	2.488	2.492
Bukarest 100 Lei	—	—
Budapest 100 Pengo	82.17	82.28
Danzig 100 Gulden	6.354	6.366
Helsingf. 100 finn. Mk.	21.58	21.6
Italien 100 Lire	5.135	5.135
Jugoslaven 100 Dinar	41.91	41.91
Kaunas Kown. 100 Lit.	64.24	64.30
Kopenhagen 100 Kr.	13.11	13.13
Lissabon 100 Escuto	73.68	73.8
Oslo 100 Kr.	16.57	16.61
Paris 100 Frk.	12.49	12.51
Prag 100 Kr.	64.84	64.74
Reykjavik 100 Kr.	73.18	73.18
Riga 100 Lats	81.37	81.37
Schweiz 100 Frk.	3.647	3.653
Sofia 100 Leva	35.76	35.84
Spanien 100 Pes.	76.1	76.3
Stockholm 100 Kr.	110.59	110.59
Tahiti (Reval Estl.)	45.45	45.45
Wien 100 Schilling	45.45	45.45

Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Danzig, Depottasse, am Hauptbahnhof.







## Die neue Königsberger Handelskammer.

Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit (Kommissar des Reiches), hat namens des preussischen Staatsministeriums am 12. April 1933 die Industrie- und Handelskammer für Ost- und Westpreußen in Königsberg mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Mit der Geschäftsführung ist der Vizepräsident Dr. Haslinger und der Generaldirektor Wolf beauftragt.

Die Industrie- und Handelskammer hielt nach ihrer Auflösung durch den Minister für Wirtschaft und Arbeit eine Kollisionsversammlung zur Rekonstitutionierung ab. Zum neuen Präsidenten der Kammer wurde Bankdirektor Heinrich Kiebart-Königsberg (Dresdener Bank), der der H.D.K. angehört und zum Vizepräsidenten Kaufmann Richard Goerger-Königsberg (H.D.K.) gewählt. Auch die Vizepräsidenten für die Bezirke Insterburg, Allenstein, Elbing und Tilsit sind Nationalsozialisten. Dem Präsidium wurde von der Kollisionsversammlung die Ermächtigung erteilt, bis zum Zusammentritt einer neuen Kollisionsversammlung alle diejenigen Handlungen vorzunehmen, die durch das Gesetz, durch Satzung oder Geschäftsordnung sonst der Kollisionsversammlung oder dem Vorstand vorbehalten waren.

Auch die Vizepräsidenten der Bezirksstellen wurden von der H.D.K. gestellt und zwar für den Bezirk Insterburg Mühlenbesitzer Max Wolff-Gumbinnen; für den Bezirk Allenstein Apothekenbesitzer Koberg-Altenstein; für den Bezirk Elbing Kaufmann Otto Erwin Frenkel-Elbing; für den Bezirk Tilsit Kaufmann Carl Bröder.

Magnum ostpreussischer Handwerkskammer-Präsident.

Der Gesamtvorstand der Handwerkskammer für das Ostpreußen in Königsberg trat zu einer

Sitzung zusammen, in der Landtagsabgeordneter Bäckmeister Magunia (H.D.K.) zum kommissarischen Präsidenten gewählt wurde. Zum kommissarischen Vizepräsidenten wählte der Vorstand den nationalsozialistischen Stadtrat Rohde.

### Solequelle in Thorn.

Thorn. Vom Magistrat werden am 1. März 1933 seit November v. J. Bohrungen zur Auffindung einer solehaltigen Wasserader unternommen. Nach Durchstoßen einer starken Kalkschicht ist man jetzt in einer Tiefe von etwa 120 Meter auf eine unterirdische Soleader geraten, die 0,1 Prozent Sole aufweist. Weitere Schöpfversuche stellten fest, daß in größerer Tiefe der Solegehalt sogar 0,3 Prozent übersteigt. Außerdem zeigten sich deutliche Spuren von ungebundener Kohlensäure. Bei den vorbereitenden Arbeiten zum Bau der neuen Wegebrücke über die Weichsel sollen auf dem linksseitigen Ufer in etwa derselben Tiefe Spuren einer bis 0,9 Prozent starken Solequelle entdeckt sein.

### Die Internationale der Gottlosen in England.

Die englische Abteilung der Internationale proletarischer Freidenker hat in den letzten Monaten eine gewaltige Tätigkeit entfaltet. Das Programm umfaßt folgende Hauptpunkte: Kampf gegen jede religiöse Gemeinschaft und kirchliche Institution sowie gegen jede Form des religiösen Gedankens, wodurch direkt oder indirekt die Bourgeoisie gestützt und die Befreiung der Arbeiterklasse verhindert wird. — Kampf gegen die Liebestätigkeit in jeglicher Form; das Proletariat muß davon überzeugt werden, daß dieses alles eine Vermittlung der Arbeiterklasse bedeutet. — Bekämpfung der imperialistischen Wankamkeit der christlichen Missionsgesellschaften unter den nichtchristlichen Völkern. Widerstand gegen jeden Versuch, den Sozialismus zu verchristlichen und zu verfälschen.

Förderung des Studiums des historischen Materialismus, mit dem die Namen von Marx und Lenin untrennlich verbunden sind. Unterstützung aller Maßnahmen, die von England gegen Kirche und Religion ergriffen werden, Förderung der Trennung von Kirche und Staat und des gottlosen Unterrichts. Das Organ des englischen Bundes der Gottlosen, „Der Freie Gedanke“, wird großzügig verbreitet. In der Liste der regelmäßigen Mitarbeiter steht auch der Name von Bernard Shaw!



### Sie stiftete dem Roten Kreuz vier Millionen Mark.

Baronin Seaforth of Brahan hat in ihrem Testament dem deutschen Roten Kreuz 267 000 englische Pfund, also annähernd vier Millionen Mark, gestiftet.

### Das „Alron“-Brad gefunden

Washington. Die Schiffsleitung des Kreuzers „Portland“ teilt in einem Funkpruch an das amerikanische Marineministerium mit, sie glaube, das Brad der „Alron“ aufgefunden zu haben. Eine von Bord aus gebrachte Suchflosse habe sich nämlich in einem unter Wasser treibenden Gegenstand verfangen, in dem man das Brad vermute.

### Einhandelspreise von Fleisch, Speck und Schmalz in der Stadt Danzig.

Bericht des Statistischen Landesamtes vom 12. April 1933. (Sämtliche Fleischpreise verstehen sich mit einem Knochenanteil von 20–25 Prozent).

Ware	Menge	Badenpreise Preis in O.	Marktstellen Preis in O.
1. Rindfleisch			
a) Bratenfleisch von der Keule	1 Pfd.	0.70	0.80
b) Kochfleisch (Spanntypus Schulterstück, dicke Rippe)	"	0.65	0.70
2. Hammelfleisch			
a) Bratenfleisch (Keule u. Rück.)	"	0.75	0.90
b) Kochfleisch (Vorderfleisch Hals und Rippen)	"	0.70	0.80
3. Kalbfleisch			
a) Bratenfleisch (Keule)	"	0.70	0.90
b) Kochfleisch (Vorderfleisch Hals und Rippen)	"	0.60	0.50
4. Schweinefleisch			
a) Karbonade	"	0.80	0.90
b) Schulter, Schinken	"	0.65	0.65
c) Bauchfleisch, frisches	"	0.65	0.65
5. Schweinefleisch			
a) Geräucherter, magerer	"	0.80	0.80
b) fetter	"	0.75	0.80
6. Schmalz, inländisches	"	0.80	0.90

Am 2. Osterfeiertag entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden, versöhnt mit Gott, meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante,

**Marie Holzhauer**  
geb. Schmode

Dieses zeigen tiefbetrübt an

**Die trauernden Hinterbliebenen**  
und Familie Bahrendt,  
Stangenwalde.

Ober-Sommerkau, den 19. April 1933.

Requiem und Beerdigung am Donnerstag, den 20. d. Mts., vormittags 10 Uhr, in Chaplitz.

## Danziger Stadttheater

Intendant: Hanns Donat

Mittwoch, 19. April, 19.30 Uhr. Vorstellung für die Theatergemeinschaft der Beamten. (Mutter muß heizen).

19.30 Uhr: Preise 3.

Dauerkarten Serie I. Zum letzten Male.

**Bravo Peggy!**

Operette in 4 Bildern von Wilhelm Lichtenberg  
Musik von Leo Ascher. Gesangstexte von Armin Robinson und Theodor Waldau.

Musikalische Leitung: Kurt Sobor.

Regie und Langarrangements: Oberregisseur Adolf Maltzer.

Inszeniert: Fritz Blumhoff.

Personen wie bekannt.

Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr.

Donnerstag, 20. April, 19.30 Uhr: Preise 4.

Dauerkarten Serie III. Zum letzten Male.

**Balestrina**

Musikalische Legende von Hans Pfitzner.

Balestrina: Kammerfräulein Adolf Pfitzner, Berlin, als Gast.

Freitag, 21. April, 19.30 Uhr: Preise 2.

Dauerkarten Serie IV.

**Jagt ihn — ein Mensch!**

Schauspiel in 5 Aufzügen von E. G. Kolbenheyer.

**Direktor**

40, 177 groß, gute kräftige Figur, verantwortlicher Leiter hiesigen Unternehmens, pensioniert, berechtigt bei gutem Einkommen, schöne Dienstwohnung, bietet liebenswürdiger, garantierter Kameradin guter Ariele Hand zum Eheband auf idealer Basis. Offerten unter Nr. 2861 an die Geschäftsstelle d. Zeitung

### Berufstätige Damen

verleben ihre Ferien im

**St. Annahelm, Pranganau**

Näheres daselbst oder Brotbäckergasse 2.

### Damen- und Herrenhüte

Stroh- und Filzhüte werden von 1 Gld. an wie neu umgepreßt.

Mühlkannengasse 26, (Dof).

### Schriftliche Heimarbeit

Verlag Vitalis, München 13.

**Grundstücks Markt**

**Seltener Gelegenheitskauf!**

Ein beauftragt, ein an einer verkehrsreichen Straße gelegenes

**Gasthaus**

mit Stall, Kolonialwarengeschäft, massiv erbaut, mit großem Stall und Scheune, 6 Morgen, gelegen in der Nähe von Danzig, im Aufwuchs gelegen und die dazugehörige eigene Kasse über die Weichsel wegen Auseinandersehung zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Anzahl ca. 15 000 Gld.

Heinrich Penner, Neumünsterberg, Kreisamt Danzig.

Telefon Schöneberg 27.

Grundstück und Hypothek, Landwirtschaftliche sowie Geschäftliche und Gasthäuser in allen Größen bietet ich an.

**Kleiner Kinderwagen**

(Opel), vernickelt, wie neu, verkauft

Bonzel, Rathenaustr. 108.

**Hausfrauen!**  
verlangt in allen Geschäften das Produkt unserer Heimat  
**echten**  
**Freistadt-Bienenhonig**

im Einheitsglas mit Gewährver-

schlußstreifen des

**Imkerverbandes Danzig**

Honig war einst der ersten Arzneimittel unserer Vorfahren, nicht nur wegen seines Aromas und Wohlgeschmacks. Sie kannten seine medizinischen Wirkungen. Heute sollte er ein Volksnahrungsmittel sein, denn seine Fermente, seine Verbindungen, seine Heilkräfte machen ihn bei fast allen Menschen unersetzbar. Aber das Produkt unserer Scholle muß es sein.

**Imkerverband Danzig**

Auskunftsverteilung: Brückner, Langfuhr, Wolfsweg Nr. 17.

Großvertrieb: Carl Buchholz, Danzig, Wallgasse 6, Telefon 22781/82.

### Der Zeit entsprechend

mit billigsten Preisen — dient das jüngste

**Bestattungsinstitut**

**Rohde & Kaltha**

Zoppot, Danziger Str. 92, Tel. 511 00

(das einzige kath. Bestattungsinstitut a. Platz)

Eigene Werkstattarbeit. Gute Ausführung.

Ständiges großes Lager.

Ueberführungen am Orte und nach außerhalb.

### Geldmarkt

**9000 Guld.**

Privatgeld auf Hypothek gesucht. Ang. unter Nr. 1827 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

### Verkäufe

**Rinderwagen**

Marke Opel, preiswert zu verkaufen. (1933)

Schabewski, Neufahrw., Döberitzstr. 27

Eine fast neue

**Korbmöbel-Garnitur**

für Kinder, Tisch und 2 Korbstühle, für Gelegenheitsverkauf geeignet, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

Kleiner

**Rinderwagen**

(Opel), vernickelt, wie neu, verkauft

Bonzel, Rathenaustr. 108.

**Stellen-Angebote**

**Junges Mädchen**

zur Hilfe im Haushalt von 8–16 Uhr gesucht. Angeb. unter Nr. 1830 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Stellen-Gesuche**

**Junges Mädchen**

28 J. alt, mit Kenntniss im Haushalt, fleißig u. ehrlich, sucht Beschäftig. Angeb. unter Nr. 1829 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Glenotypistin**

für 2–3 Stunden täglich gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 1825 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Goliath-Sohlen

sind immer noch die besten, denn sie haben

wirklich 3–4fache Haltbarkeit.

Sämtliche Reparaturen auch von anderen

Ledersorten zu billigsten Tagespreisen.

**Chemische Schuhfärbererei**

Anfertigung fein. Schuhwaren nach Maß

Schuhwaren und Schuhbedarfsartikel

**Müller's Goliath-Sohlerei**

Inh.: W. Muzyk

Danzig, II. Damm 17 Tel. 22939

## Blumen- und Gemüse-Samen

Höchste Keimkraft — garantiert frischer Samen

**Landwirtschaftliche Sämereien**

neuer Ernte — Spezialität:

**Klee-, Gras- u. Futterrübensaat**

Selbstverpackt. — Reinheit bis 97%

Keimkraft bis 90%

Geben auch kleinere Mengen ab!

**Blumen-Großhandlung und Samenhandlung**

**Gebr. Sperlich**

Holzmarkt 5, neben Bleberstein

Telefon 27938

## Miet-Gesuche

Meines

**möbliertes Zimmer**

ab 1. Mai von Dame gesucht. (Preis 10 bis 12 Guld.) Angebote unter Nr. 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

## Ein Zimmer mit Küche

in besserem Hause zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. 3903 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Zu vermieten

Zwei leere sonnige

**Zimmer**

mit Küchenanteil, Bad und Garten für 30 Gld. per 1. Mai zu vermieten.

Ohrn, Neue Welt 27, part. I.

**Verschiedenes**

**Kinderwagen, Fahrräder,**

Erfahrene kaufen Sie am besten und billigsten bei

**A. Brauer,**

2. Damm 9, Ecke Breitgasse.

**Dauerwellen**

(Wella) Wasserwellen und Ondulation zu billig. Preisen.

Kluge, Schmiedeweg, 29

Telefon 21813.

## Dacharbeiten

führt billigst aus

**Ernst Wilm** Danzig, Bischofsberg 33

Telephon 24830



## Fakire

behaupten, daß sie sich bei lebendigem Leibe begraben lassen können, ohne Schaden zu leiden.

Ein Geschäftsmann, der nicht inseriert, begräbt sich selbst, jedoch dürften die Folgen für diesen betrüblicher sein als für den Fakir.

Was für den Menschen Luft und Licht, ist für das Geschäft —

zielbewußte Werbung.

Zielbewußt werben heißt:

**In der Danziger Landes-Zeitung inserieren.**

## Schirme

Reparaturen und Bezüge

billig und gut

**Karau**

Danzig, Langgasse 55

Langf., Hauptstr. 120

## Sperrplatten

jetzt billiger!

3 mm, 155/120 cm. nur 50 P

4 mm, 155/120 cm. nur 70 P

**Tapetenleisten**

Riesengroße Lager!

Ueberzeugen Sie sich von meiner

Leistungsfähigkeit!

**Marschall,**

Brotbäckergasse 12

## Antiquitäten:

Silber, Kristall, Porzellan,

Oelgemälde, Teppiche

u. Schmucksachen kauft

**F. Musal, Jopengasse 57**

gerichtl. vereid. Sachverständiger

Telefon 27370

## Schnellste Bedienung an großen Sondertischen!

## Sämtliche Schulbücher

der Marienschule von Sexta bis Ober-

prima sowie sämtliche Religionsbücher

der übrigen höheren Lehranstalten und

Mittelschulen

vorrätig in der

**Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.**

Danzig, Am Sande 2. Tel. 24796/97.

## Zum ersten Schultag!

Sütterlinsbein — Lesebücher für alle

Klassen — Rechenbücher — Sprach-

lehrbücher — Gesangbücher — Ge-

schichtslehrbücher — Heimatkunde —

Katechismus — Biblische Geschichte —

Gesangbücher für den Religionsunterricht.

**Schnellste Bedienung an großen**

**Schulbuchsondertischen!**

**Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.**

Danzig, Am Sande 2. Tel. 24796/97.



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**